Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

113. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, 6. Juni 1990 | Nr. 12

"Laß deinen Vater und deine Mutter sich freuen und fröhlich sein..."

(Sprüche 23, 25)

Die Einheit der Gläubigen

Isaak und Anna Tiessen zu der Zeit als er Pastor der Chilliwack M.B. Gemeinde in BC war, 1958 - 63.

Nachher dienten sie Gemeinden in Ontario in Kitchener, Toronto und Komoka wo er der erste Pastor für anderthalb Jahre war. Nach 15 Jahren als Seelsorger in Pflegeheimen sind Geschwister Tiessen jetzt im Ruhestand. In der Zeit konnte er mit Hilfe anderer ein Großdruck Liederbuch, *"Sing Your Way Home,"* **herausgeben, von dem jetzt schon 47 000 gedruckt sind.**

1975 feierten Isaak und Anna Tiessen ihre Goldene Hochzeit. Sie haben drei Söhne und eine Tochter, alle verheiratet, dazu neun Großkinder und ein Urgroßkind.

In seinem Leitartikel nimmt Bruder Tiessen Stellung zu der** "Personal Opinion" **Spalte im M.B. Herald vom 4. August, 1989. Dort erwähnt Bruder John H. Redekopp den geplanten Zusammenschluß der** "Mennonite Church" (Altmennoniten) **und der** General Konferenz der Mennoniten. **Was die** M.B. Konferenz **anbetrifft, empfiehlt Redekopp als ersten Schritt die Erwägung des Zusammenschlusses mit anderen** "kleineren" **Konferenzen und die Aufrechterhaltung enger Beziehungen zu der größeren mennonitisch-anabaptistischen Gemeinschaft. Seitdem sind weitere, z.T. strittige Artikel von Redekopp und seinen Lesern über dieses Thema erschienen. Weiter jetzt, Bruder Isaak Tiessen.

In seiner **"Personal Opinion"** Spalte im **M.B. Herald** hat **J. H. Redekopp** am 4. August, 1989 den Zusammenschluß verschiedener Mennonitenrichtungen auf Grund von Joh. 17 vorgeschlagen. Das hat mich ergriffen. Von jeher ist es mein Verlangen gewesen, aber ich habe nicht geglaubt, daß es zu meiner Lebenszeit werden würde. Ich bin wohl nicht mehr auf der Bühne, auf der Entscheidungen gemacht werden, aber ich würde solchen Zusammenschluß begrüßen. Daher möchte ich etliche Gedanken darüber zum Ausdruck bringen.

Dies ist das sogenannte Hohepriesterliche Gebet Jesu. Das Vater Unser war ein Mustergebet, das er den Seinen gegeben. Als Gottes Sohn war er allgenugsam und hatte nicht die Notwendigkeit zu beten. Aber als Menschensohn hatte er das Bedürfnis zu beten. Ein weiterer Beweiß, daß er wirklich Mensch war. Er bittet für die Seinen und laut Vers 20 sind auch wir in diese Bitten eingeschlossen. In unseren Versen fällt das Hauptgewicht auf die Einheit der Gläubigen.

I. Diese Einheit ist Gottes Wille

Vor Grundlegung der Welt hat Gott unser gedacht. Eph. 1, 4. Wie gewaltig ist das Universum? Mit den neuesten Teleskopen sind die Menschen bis 15 Milliarden Lichtjahre in den Weltraum gedrungen. Was ist dahinter? Sind Raum und Zeit womöglich beide endlos, ewig? Das ist für unseren Menschenverstand unbegreifbar. Das große Universum mit zahllosen Sternen gefüllt, etliche davon von kaum vorstellbarer Riesengröße. Kein Wunder, daß der Psalmist im 8. Psalm in die Worte ausbricht: *"Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?"* Auch Jesaja spricht in Kap. 40, 26 - 31 dieselben Gedanken aus. *"Er gibt dem Müden Kraft!"*

Der Grund der Bitte Jesu ist die Liebe Gottes. Vor aller Schöpfung hat er an uns gedacht! Er wollte Wesen haben, die ihm gleich seien, mit denen er Gemeinschaft pflegen könnte. Der Grund deiner und meiner Schöpfung war Gottes Liebe!

Das Vorbild der Einheit der Gläubigen war die urewige Gemeinschaft zwischen Vater und Sohn. Wir könnten uns kein Misverstehen, keinen Zwist denken, der diese wunderbare Gemeinschaft auch nur im Geringsten trüben könnte. Als dann die Notwendigkeit entstand, die Menschheit zu erlösen, da war der Sohn ohne jeglichen Vorbehalt bereit, auf diese fluchbeladene Erde zu gehen und auszuhalten bis er am Kreuze rufen konnte, *"Es ist vollbracht!"*

Diese Einheit der Gläubigen ist Gegenstand der Bitte Jesu; sie ist sein inniges Verlangen.

II. Unser Beitrag zu dieser Einheit

Wie können wir dazu beitragen? Wir müssen uns zuerst der Tatsache bewußt werden, daß vor Gott alle seine Kinder eins sind. Keiner von uns ist allein in dieser Welt. Nur der Kainsgeist sagt: *"Soll ich meines Bruders Hüter sein?"* Wir sollten besorgt sein um unsere geistlichen Brüder und Schwestern.

Wir sollen einander lieben. Nach Joh. 13, 34. 35 ist gegenseitige Liebe das Erkennungszeichen der Christen. Die Kirchengeschichte berichtet uns, wie auffallend die ersten Christen durch diese Liebe waren. Wir sollten das Gute für unsere

geistlichen Geschwister suchen.

In dieser Welt ist so viel Feindschaft, wie Paulus in Tit. 3, 3 sagt, *"wir waren verhaßt und haßten uns untereinander."* Wir dürfen es nicht vergessen, daß alle Gläubigen zu der großen Gottesfamilie gehören. Als nach der russischen Revolution die Sträflinge, die während des Zarenregimes nach Sibirien verbannt waren, befreit wurden und heimkehrten, da wurden die Gläubigen unter ihnen auf den Stationen von den örtlichen Christen als Brüder und Schwestern mit Händedruck und Umarmung begrüßt. Darüber erstaunt sagten die Mitreisenden: *"Das muß eine große Familie sein. Auf jeder Station haben sie Brüder und Schwestern."* Ja, es ist eine große Familie, zu der wir als Gottes Kinder gehören.

Wie traurig, daß auch Gläubige mitunter gegeneinander eingestellt sind. Die Kirchengeschichte gibt viele Beispiele solcher Feindseligkeit unter Christen. Der 30-jährige Krieg war ein Krieg zwischen Christen. Sie kämpften gegen den falschen Feind. Der berühmte britische Admiral **Nelson** traf bei einer Besichtigung seiner Schiffe vor der Kardinalschlacht mit den Spaniern auf dem Deck eines Schiffes zwei Matrosen, die so begriffen waren in einem Faustkampf, daß sie nicht merkten, wer sie beobachtete. Als sie es schließlich gewahr wurden, standen sie Parade vor dem Befehlshaber. Jedermann war gespannt, was der nun sagen würde. Er wies mit dem Finger nach der spanischen Flotte am Horizont und sagte: *"Dort ist unser Feind."*

Wo haben wir als Christen unseren Feind zu suchen? Es ist der Teufel, der Gegner Gottes, der ein Lügner von Anfang ist. Dann ist es die Welt, die unter der Botmäßigkeit des Teufels steht. Zuletzt ist es unsere eigene sündliche Natur, gegen die wir unermüdlich kämpfen sollen, aber nicht gegen die Brüder.

III. Was werden die Folgen dieser Einheit sein?

Diese Einheit wird das Wohlgefallen Gottes auslösen. Wie Eltern sich über Kinder freuen, die in Einklang leben, so freut sich Gott über seine Kinder, die sich lieben. Über solche Einigkeit ergießt sich der Segen Gottes in reicher Fülle. So verheißt es der 133. Psalm. *"Siehe wie lieblich und fein ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!"* Es schließt dann mit den Worten, *"Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich."*

Eine weitere ganz bedeutende Folge wird der positive Eindruck sein, den diese Einheit auf die außerhalb der christlichen Gemeinde Stehenden machen würde. Sie würden ermutigt werden, auch zu solcher Gemeinde zu gehören. Die liebliche Gemeinschaft der Kinder Gottes ist ein süßer Geruch Jesu Christi, während Uneinigkeit und Streit abstoßend wirken.

Die Unterschiede zwischen unseren Richtungen sind nicht mehr so groß. **H. H. Janzen** sagte einmal: *"Wenn die Mennonitengemeinde anno 1860 in dem Zustand gewesen wäre, wie sie jetzt ist, dann hätte es keine Brüdergemeinde gegeben."* Könnten wir unsere tonangebenden Geschwister bitten, etwaige Meinungsverschiedenheiten durch die Liebe Jesu zu überbrücken und eine Vereinigung zu suchen? Das würde tatsächlich Heilung und Segen bringen.

Eine letzte Erwägung der Einheit der Gläubigen ist die Tatsache, die Jesus, der gute Hirte, erwähnt, *"Es wird eine Herde und ein Hirte sein."* Dort oben im Himmel werden wir alle eins sein. Lasset uns unsererseits versuchen, es schon hier zu sein, und so die Bitte und das Verlangen Jesu um die Einheit der Seinen zu erfüllen.• Isaak Tiessen

Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.
2. Thessalonicher 3, 3

Er ist es, der uns ewig liebt,
macht gut, was wir verwirren,
erfreut, wo wir uns selbst betrübt,
und führt uns, wo wir irren;
und dazu treibt ihn sein Gemüt
und die so reine Vatergüt,
drin er uns arme Sünder
stets trägt als seine Kinder.

Die zwei Nachbarn und du

(Abram P. Willms)

Der Eine pflügte seinen Acker
Zur rechten Zeit und pflügte tief;
Der Andre wartete solange
Bis er die rechte Zeit verschlief.
Er hatte lang' auf gutes Wetter
Und schönen Sonnenschein geharrt,
Und, statt den Acker tief zu pflügen,
Hat er ihn dann so durchgescharrt.
Der Eine säte edlen, reinen
Und guten Samen in sein Feld —
Der Andere, nachdem er endlich
Den Acker irgendwie bestellt,
Der säte ganz gemeinen Samen,
So wie er ihn im Speicher fand.
Und dachte: "Etwas Spreu und Schlauben
Die schaden wohl nicht auf dem Land!"

Der liebe Gott gab Tau und Regen
Und schönen, warmen Sonnenschein,
Und beide durften sich in Hoffnung
Auf eine gute Ernte freun.
Doch ehe noch die Ähren kamen,
Des Einen Feld stand wunderschön —
Da war schon auf des Andern Acker
Mehr Unkraut noch als Korn zu seh'n.
Und als der Eine schwere Garben
In feuersichrer Scheuer barg,
Da fand der Andre seine Ernte
An Wert gering, an Maß nur karg.
Und über abgemähte Felder
Trieb nun der Wind von Norden her
Das reife Unkraut, und so säte
Er schon zum nächsten Jahre mehr,-

Bestelle, Mensch, doch deinen Acker
Zur rechten Zeit mit Ernst und Fleiß!
Und kostet es auch manche Mühe,
Rinnt auch von heißer Stirn der Schweiß:
Streu' guten Samen auf den Acker,
So trägt er hundertfältig Frucht
Und hohen Lohn wirst du empfangen.
Wenn einst der Herr die Früchte sucht.
Doch hast du böse Saat gestreuet,
Warst du ein Fluch der Nachbarschaft,
Wie willst du vor dem Richter stehen,
Der jedem rechten Lohn verschafft?•

Gedanken zum Vatertag

Höre, mein Volk, meine Unterweisung,
neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes!
Ich will meinen Mund auftun zu einem Spruch
und Geschichten verkünden aus alter Zeit.
Was wir gehört haben und wissen
und unsere Väter uns erzählt haben,
das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern;
wir verkündigen dem kommenden Geschlecht
den Ruhm des Herrn und seine Macht
und seine Wunder, die er getan hat.
Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob
und gab ein Gesetz in Israel
und gebot unsern Vätern,
es ihre Kinder zu lehren,
damit es die Nachkommen lernten,
die Kinder, die noch geboren würden;
die sollten aufstehen
und es auch ihren Kindern verkündigen,
daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung
und nicht vergäßen die Taten Gottes,
sondern seine Gebote hielten.
(Psalm 78, 1 - 7)

Neun Schlüssel zu einem gesunden Familienleben

(von Judson Swihart, Gary Klozenbucher und Suzan Hawkes)

Scheidungen nehmen dermassen zu, daß Experten in den USA schätzen, daß 45% der Kinder der USA irgendwann in ihrer Kindheit in einer Familie mit nur einem Elternteil wohnen werden. Diese Tatsache löst weitere Probleme aus, wie Drogenmißbrauch, Gewalttätigkeiten und Gesetzlosigkeit.

Die Gemeinde kann dem positiv entgegenwirken, meint Judson Swihart, Präsident der International Family Center in Manhattan, Kansas. Sie kann Eltern die Schlüssel geben zu einem gesunden Familienleben:

1. Eine gesunde Familie ist durch einen Bund verbunden, und nicht durch eine halbherzige Vereinbarung ohne Pflichten.
2. Gesunde Familien kennen ihre Wurzeln — sie leben nach einigen der Traditionen der Familie, und entwickeln neue.
3. Eine gesunde Familie ist gerne zusammen. Die Mitglieder der Familie suchen nach Wegen, die Gemeinsamkeiten zu pflegen.
4. Gesunde Familien reden über Dinge, die auch die Gefühle mit einbeziehen, nicht nur über Oberflächlichkeiten.
5. Eine gesunde Familie hat eine starke religiöse Orientierung. Christen haben eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus und starke Verbindungen zu einer Gemeinschaft am Ort.
6. In einer gesunden Familie finden die Mitglieder Wege, wie man am besten Konflikte bewältigt. Sie sind willig zu vergeben.
7. Gesunde Familien müssen sich ändern können, je nach den geplanten oder plötzlich und unerwarteten Gegebenheiten, wie, zum Beispiel: ökonomische Veränderungen, Umzug, Familienziele und Zuwachs in der Familie.
8. Gesunde Familien haben Erwartungen die verwirklicht werden können. Das ist besonders wichtig wenn zwei aus verschiedenen Hintergründen eine neue Familie gründen.
9. Gesunde Familien entwickeln sich nicht, um sich selber hoch einzuschätzen, sondern damit sie Menschen erziehen, die Gott kennen und ihm dienen wollen. Dieses Empfinden, eine Mission auszuführen, ist von größter Wichtigkeit.•

(aus Building Healthy Families)

Väterliche Verantwortung

(aus 7 Dinge, von John M. Drescher)

Richard Baxter, ein berühmter englischer Prediger, übernahm eine wohlhabende, aber geistlich lau gewordene Gemeinde. Drei Jahre lang predigte er leidenschaftlich ohne sichtbare Ergebnisse. "Schließlich, eines Tages", schrieb er, "warf ich mich auf den Boden meines Studierzimmers und schrie heraus: "Gott, du mußt etwas mit diesen Leuten tun, oder ich sterbe." Und er fuhr fort: "Es war, als ob Gott hörbar zu mir sprach und sagte: "Baxter, du arbeitest am falschen Platz. Du erwartest eine Erneuerung durch die Kirche. Versuche es in den Familien."

Baxter ging von Haus zu Haus und zeigte den Eltern, wie man sich Gott hingibt und Familienandachten hält. Das Feuer begann zu brennen, bis die ganze Gemeinde aufgerüttelt war. Die Flammen geistlicher Erneuerung verbreiteten sich im ganzen Land.•

Ein Dienst der Ermutigung

Es begann wohl am Weihnachtsmorgen 1986. Das schwierigste Jahr für mein Geschäft ging zu Ende. Ohne die Unterstützung und Ermutigung von meiner Gemeinde (Niverville M.B.) hätte ich es kaum geschafft. Um meinen Dank zu bekunden, wollte ich mein Lieblingslied ***"O Holy Night"*** vortragen.

Da ich wenig Ausbildung in der Musik habe, fürchtete ich das Auftreten im Gottesdienst, denn unsere Gemeinde ist an einen hohen Standard in der Musik gewöhnt. Ich strengte mich an, um mich auszuzeichnen, worüber ich später Schuldgefühl erlebte. Ich entdeckte, daß ich meinen eigenen Stil entwickelt hatte, und hatte viel Freude am Musizieren.

Durch eine Predigt von **Victor Toews** begann ich, die Betonung von Aufführung auf Dienst zu verschieben. Er verhandelte die Geschichte wo Gott Mose fragte, "Was hast du in deiner Hand?" Was wir haben, sollen wir in den Dienst Gottes stellen. In meinem Fall waren es beschränkte Kenntnisse, etwas schöpferische Begabung und viel Begeisterung. Es nahm Zeit, jene Botschaft praktisch anzuwenden, aber die weisen Worte der Predigt habe ich nie vergessen. Jetzt, anstatt aufzutreten um nur eine Aufführung zu bringen, habe ich die Einstellung, daß wenn die Zuhörer nicht lächeln, oder weinen oder anbeten wenn sie meine Musik hören, dann habe ich in meinem Dienst der Ermutigung versagt.

Obzwar ich zum Teil Noten lesen kann, spiele ich meist auswendig, denn das gibt mir mehr Freiheit, mich auszudrücken. Ich konzentriere mich auf bekannte Lieder, Choräle und "Choruses", damit die Zuhörer bei sich selblst mitsingen und Teilhaber an dem Dienst sein können. Ich versuche, im Vorspiel ein bestimmtes Thema zu entwickeln (z.B. Liebe, Licht, Anbetung, usw.), spiele im Auftakt, und versuche, den Gottesdienst mit einer positiven Einstellung abzuschließen.

Ich bin dankbar, daß ich nehmen darf was ich habe, und es zur Erbauung der Gemeinde gebrauchen kann.•

(Ron Friesen)

Jakob Martens hat über 90 Jahre musiziert

Die Musik bleibt für **Jacob Martens** eine Quelle der Kraft, doch bei seinen 98 Jahren hat das Anhören bereits das Vortragen ersetzt. Doch letzte Weihnachten sagte er zu, als man ihn aufforderte, *"Der Friedensfürst"* zu dirigieren. Er hatte vor vielen Jahren diese Tradition in der Ersten Mennoniten Gemeinde, Saskatoon, Saskatchewan eingeführt, und er dirigierte auch jetzt ohne auf eine Partitur zu schauen.

Schon mit sieben Jahren spielte er zum ersten Mal die Violine. Trotz des strengen Befehls seines Bruders, die Violine nicht anzurühren, begann Jacob behutsam mit dem schönen Instrument zu experimentieren nachdem der Bruder zur Schule gegangen war. Eines Tages kam unerwartet der Bruder frühzeitig nach Hause und ertappte ihn in der Tat. Anstatt der erwarteten Schelte, gab der Bruder ihm ein Musikheft. In drei Jahren hatte Jacob die Noten bewältigt, und die Violine wurde ihm ein lebenslänglicher Freund.

1914 reiste Martens zum Medizinstudium und weiteren Violinstunden in die Krim. Doch der Erste Weltkrieg zertrümmerte seine Träume. Er kam an die türkische Front.

In Kara Kilissa unternahm er Gesangstudium mit dem berühmten russischen Opernsänger **Orda.** Die Stunden mit diesem Lehrer zählt er zu den schönsten in seinem Leben.

Nach Kriegsende kam Martens zurück in sein Dorf. Die Schmerzen und Strapazen der Revolution konnten das Lied in seinem Innern nicht löschen. Er schloß sich dem Chor an und leitete später einen Jugendchor.

1923 emigrierte er nach Kanada. In Wymark, Saskatchewan half er, eine neue Gemeinde zu gründen und wurde Chorleiter. Nachdem er 1935 nach Saskatoon zog, begann er in einigen Wochen dort den Chor zu dirigieren. Im Alter von 72 Jahren trat er zurück, doch als nach 10 weiteren Jahren die Gemeinde Gottesdienste in zwei Sprachen begannen, wurde er gebeten, den deutschen Chor zu leiten. Die nächsten 14 Jahre war er pünktlich auf den wöchentlichen Übstunden und Gottesdiensten und der Chor wuchs von 14 auf 34 Mitglieder.

Martens forschte in alten deutschen Liederbüchern nach, übersetzte alte Lieder von Ziffern auf Noten, und setzte die Musik für ältere Stimmen um. In 10 Jahren hat sein Chor über 2000 Lieder gesungen.

Mit 95 Jahren trat Martens zurück, nicht weil er unfähig für das Dirigieren war, sondern weil er seine Lebenserinnerungen niederschreiben wollte.

Seine Lebenslosung, sagt Martens, ist: *"Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."* Sein Leben hat das bewiesen, und die Musik mit der er gedient hat, hat vielen Freude, Ermutigung und Glauben gebracht.•

(Esther Patkau in "Mennonite Reporter.")

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:
Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Kanada

Frage: Seit einigen Jahren werden Diakone in unserer Gemeinde nicht mehr auf unbestimmte Zeit ordiniert sondern sie werden mit Handauflegung auf eine bestimmte Zeit (3 - 5 Jahren) zum Dienst eingesetzt ("commissioned"). Ist diese Handlung biblisch? Was lehrt die Schrift?

Antwort: Meines Erachtens handelt es sich hier um zwei Fragen. Es geht um die Bestätigung zum Dienst und dann um die Zeitdauer des Dienstes.

Und was lehrt die Schrift? Ja, hätten wir einen klaren Bibelvers darüber, dann brauchten wir ja auch keine Frage zu beantworten. Wir würden nur sagen, "So und so steht da und da geschrieben."

Beachten wir zuerst die Bestätigung zum Dienst und dann die Zeitdauer des Dienstes. In Apg. 6 lesen wir von der ersten Wahl und Einsetzung der Almosenpfleger (Diakone). Die von der Gemeinde gewählten Brüder wurden vor die Apostel gestellt. Man legte die Hände auf sie und betete. Weiter wird uns nichts berichtet. Von der Länge ihres Dienstes ist nichts gesagt. Aus den folgenden Berichten erfahren wir, daß einer, Stephanus, um seines Zeugnisses willen getötet wurde. Ein zweiter, Philippus, wurde ein erfolgreicher Evangelist.

In 1. Tim. 3, 8 - 13, erwähnt der Apostel die notwendigen Bedingungen die Männer und ihre Frauen zum Dienst als Diakone brauchen. Wie und wann einzelne Frauen zu diesem Dienst herangezogen wurden, wird uns nicht mitgeteilt aber aus den Briefen des Apostels merken wir, daß sie da waren. Siehe Röm. 16, 1. 16; Phil. 4, 2. 3. In 1. Tim. 3, 10 gibt der Apostel den Rat, daß man den Diakonen zuerst eine Probezeit geben solle und dann sie in den Dienst einführen. Über die Art der Einsetzung schweigt der Apostel.

In unseren Kreisen hat man in der Vergangenheit bei der Einsetzung der Arbeiter, besonders bei Predigern, versucht einen Unterschied zu machen. Anfänglich ordinierte man zum Predigtdienst wie auch zum Missionsdienst. In einigen Gemeinden bestand aber in dem Denken der Glieder ein Unterschied zwischen diesen beiden Handlungen. Die Ordination zum Predigtdienst im Heimatland schätzte man ein wenig höher ein als die Ordination zum Missionsdienst. Dieses erfuhr ich persönlich als ich mal gefragt wurde ob ich als Prediger oder als Missionar ordiniert sei. Scheinbar glaubte man, daß die Ordination zum Predigtdienst höher stände als die zum Missionsdienst. Aus diesem Grund kam es wohl auch, daß man anfing, Missionare "einzusetzen" statt sie zu ordinieren. Von solch einem Handeln spricht die bibel wohl nicht. Wie handelte man als Paulus und Barnabas zu den Heiden gesand wurden? (Apg. 13).

Ich persönlich betrachte eine Einsetzung mit Handauflegung oder eine Ordination als dasselbe. In beiden Fällen haben die Betreffenden sich zum Dienst geweiht, und in beiden Fällen bestätigt die Gemeinde dieses mit Gebet und Handauflegung durch Vertreter der Gemeinde. Dabei darf gesagt werden, zu welchem Dienst man die Hände auflegt. Von der Verleihung eines höheren Ranges oder von mehr Autorität kommt dabei garnichts in Frage. Matt. 20, 26 "So jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener."

Was die Zeitspanne des Dienstes betrifft, merken wir daß die Bibel nirgends von einer Ordination fürs "Leben" spricht. Arbeiter werden nur "zum Dienst" eingesetzt oder eingesegnet. In jedem Fall ist unser Dienst ja auf unbestimmte Zeit. Wir wissen ja nie im Voraus was Zeiten und Verhältnisse mit sich bringen. Ein Diakon, eine Diakonissin, erhält die Bestätigung für die Dauer des Dienstes. Die Ordination ist nicht die Verleihung eines Ehrentitels.

In unseren Kreisen (Mennoniten Brüdergemeinden) spricht man heute von einer Ordination auf unbestimmte Zeit zum Predigtdienst und von einer Einsetzung (Commissioning) mit Handauflegung wenn eine festgesetzte Zeit des Dienstes vorliegt, bei Diakonen. Meines Erachtens besteht im Sinne der Handlung kein Unterschied.•

Victor D. Toews

Wer ist ein Christ?

Der ist ein Christ,
Der es am Werktag ist.
Der in der Werkstatt,
auf dem Acker,
Im Kampfe wider Sünde wacker
Und das zu jeder Frist,
Der ist ein Christ!

Der ist ein Christ,
Der es am Sonntag ist,
Der unter Gottes Wort sich beuget
Und sich zum Herrn in Buße neiget.
Wer solches tut, der ist
Ein wahrer Christ.

Der ist ein Christ,
Der's immer bleibt und ist,
Ob ihn die Hölle will erschrecken
Und Wolken ihm den Himmel decken,
Doch bleibet wie er ist,
Der ist ein Christ!

Der ist ein Christ,
Der Jesus ähnlich ist.
Wer den zum Vorbild
sich genommen,
Der muß und wird
zum Ziele kommen.
Und steht dereinst als Christ
Wo Jesus ist!

Bist du ein Christ,
Der's ganz und immer ist?
Dann wird dir einst das ewge Leben
Der Heiland Jesus selber geben
Und du als wahrer Christ
Geoffenbaret bist!

(Abram P. Willms)•

Unterwegs notiert..

Ich komme gerade zurück in mein Quartier. Meine Gastgeber in Dartmouth, nahe bei Halifax, nahmen mich mit an den Strand. "Ein bischen frische Luft tut gut," meinten sie.

Es ist immer wieder gewaltig für mich, wenn ich am Strand des atlantischen Ozeans stehe. Auf der anderen Seite liegt Europa. Mit Europa verbindet uns so viel. Dort bin ich aufgewachsen, dort wohnen meine Geschwister. (Meine Eltern sind schon daheim beim Herrn, in der Ewigkeit.) Dort haben wir auch viele Glaubensgeschwister.

Besonders wichtig ist mir heute, am Muttertag, daß unsere **Susan** dort wohnt, mit ihrem Mann **Walter** und unseren Enkeln **Paul und Kevin. Susan** erwartet ihr drittes Kind. Obwohl uns nur der Ozean trennt, ist es doch eine sehr weite Strecke. Wir vermissen unsere Kinder und Enkel. Aber dann denken wir an die schöne Zeit zurück, die wir Anfang des Jahres mit ihnen erlebten, als sie uns in Kanada besuchten, und sind getröstet.

Wir haben unsere Kinder nur für eine kurze Zeit. Sie sind uns von Gott anvertraut. Wir dürfen sie mit der Hilfe unseres Herrn in der Furcht Gottes erziehen. Der Herr war uns gnädig, sie gehören alle zur Familie Gottes. Das macht uns immer wieder froh, auch wenn unsere Kinder weit weg wohnen. Sie haben eine geistliche Familie gefunden, in der sie ein geistliches Zuhause gefunden haben.

Natürlich denke ich heute auch an **Lorina,** sie verlebt den Muttertag in Winnipeg ohne mich. Einer ihrer Lieblingsverse kommt mir in den Sinn — Johannes 1, 12: *"Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben."*• (Roland Marsch)

Roland Marsch mit Enkel Kevin Jakobeit im Februar 1990

Der alles schön gemacht:
Tierlein und Blütenpracht
und Sonnenschein –
der liebet groß und klein,
will auch dein Vater sein
bei Tag
und Nacht.

Lieber Herr,
was für Leute mache ich aus meinen Kindern?
Wenn ich sie ständig kritisiere,
werden sie selber Kritikaster.
Wenn wir ihr Wertbewußtsein unterhöhlen,
werden sie unwert.
Wenn ich ungeduldig bin,
lehre ich Ungeduld.
Vieles, von dem, was sie werden,
ist mein Tun —
oder mein Vertun.
Daran denke ich oft nicht, Herr.
Ich stolpere nur so durchs Heute,
suche die Dinge für heute zu schaffen,
wenigstens einen Teil der Pflichten heute zu tun.
Ich erziehe nicht recht,
sondern wurstle mich durch
und lasse sie aufwachsen
und vergeude unwiederbringliche Möglichkeiten.

Herr, du weißt, was ich aus ihnen machen möchte—
wertvolle Erwachsene,
wirkliche Menschen,
deren Hände, deren Worte, deren Leben
denen Segen spenden, die um sie sind.

Ich möchte, daß sie Menschen werden,
die ihren Weg und ihr Ziel vor sich sehen.
Eine Hand in der ihren, Herr,
die andere Hand in der deinen —
so, nur so kann ich sie leiten. Amen.

(Jo Carr & Imogene Sorley in "Herr, segne dies Chaos")

Frauen- und Familiendienst

Psalm 128, 1 und 2

Wohl dem Mann,
der den Herrn fürchtet und ehrt
und der auf seinen Wegen geht!
Was deine Hände erwarben,
kannst du genießen;
wohl dir,
es wird dir gut ergehn.
(Einheitsübersetzung)

Schokoladenkuchen

(nach einem Rezept von Onkel Bob)

1 1/2 Tassen Zucker
1/2 Tasse Kakao
1 3/4 Tassen Mehl
1 1/2 Teelöffel Natron (Baking Soda)
1 Teelöffel Salz
1/2 Tasse Crisco (Biskin)
2 Eier
1 Teelöffel Vanilla
(oder 1 Päckchen Vanillenzucker)
1 1/2 Tassen Buttermilch

Fett schäumig rühren, dann Zucker, Eier und Vanille dazugeben und glatt mixen. Die trockenen Zutaten zusammensieben und darunter rühren. Die Buttermilch langsam dazugeben und mischen. Vier Minuten schlagen. In eine 9'' x 13'' eingefettete und mit Mehl bestäubte Backform geben. 40 Minuten bei 350° F. backen.

(Jennifer und Jonathan Koslowsky backen diesen Kuchen gerne für ihren Papa.)
(aus My Mother's Cookbook)

Als Familie, Familien dienen

David Wiebe, (Direktor der Christlichen Bildung der kanadischen M.B. Konferenz)

David Wiebe (rechts) **mit Frau Valerie** (Mitte) **und Kinder: Joey (9), Greg (8), und Julia (11).** Von links: **John und Frances Stobbe** (Valeries Eltern) und **Joe Wiebe** (Davids Vater). (Mutter Marie Wiebe ist schon verstorben †).

Wir wurden gebeten, an einem Wochenende im Januar, zwei Sitzungen einer Rüstzeit für junge Eheleute der Boissevain (Manitoba) M.B. Gemeinde im ''Crossroads Range Conference Centre,'' North Dakota, zu leiten. Das Thema war auf die Familie gerichtet, mit besonderer Betonung der Gemeinde als Familie Gottes für viele Arten von Familien. Alle Familienglieder über fünf Jahre waren dabei.

Für uns war es ein Höhepunkt, unsere Kinder in diesen Dienst einzuschließen. In der ersten Versammlung sprachen wir von der Gemeinde als Ort wo die Familie Gemeinschaft finden und Gott anbeten kann. Die Versammelten wurden in Gruppen geteilt, und eine jede mußte auf einem großen Blatt zeichnen was sie am Gemeindeleben am schönsten fanden.

Unsere Kinder halfen, die Sachen zu verteilen und beteiligten sich an den Zeichnungen und an den Erklärungen nachher.

Der Höhepunkt der zweiten Sitzung war für uns ein kurzes Drama das die verschiedenen Arten von Leuten darstellte die in die Kirche kommen, die aber alle liebevoll in die Gemeindefamilie aufgenommen werden müssen. Meine Frau erzählte die Geschichte. Unsere beiden Söhne spielten die Rollen von zwei Jungen die Einstellungen in ihrer Umgebung veränderten. Unsere Tochter hielt Blätter mit Stichwörtern und Winken für die Zuhörer hoch. Ich spielte die Rolle eines Vaters.

Wir sind dankbar für die Vorteile die unsere Familie bei dieser Rüstzeit genoß. Wir als Eltern hatten die Gelegenheit, einige der natürlichen Begabungen unserer Kinder zu entdecken. Die Kinder hatten Anteil an ihres Vaters Arbeit und Dienst und können diese dann vielleicht besser verstehen. Und der Spaß der Zusammenarbeit verband uns näher als Familie.•

Mennonitische Rundschau wird alle 14 Tage von der **''Board of Faith and Life'' der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden herausgebracht, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder,** Telefon: (204) 669-6575. **Jahresabonnement, im voraus zahlbar:** Kanada und U.S.A. $18.00; Deutschland - DM 30.00 — zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, — Mennonitische Rundschau,** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, West Germany, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr. 70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte — Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: **Mennonitische Rundschau, c/o Canadian Conference, 3 - 169 Riverton Ave. Winnipeg, Manitoba, Canada, R2L 2E5.** Second class registration number — 1107. **The Christian Press.**

Meine Lebensgeschichte (von Erna Janzen)

Ich wurde in einem christlichen Elternhaus geboren. Unsere Eltern nahmen uns mit zur Kirche. Als wir älter wurden, schickten sie uns zum Freizeitlager. Dort erkannte ich, daß ich auf dem breiten Weg war, und sehnte mich, auf den schmalen Weg zu kommen. Das Lied das mich besonders ansprach war: "Ich komme nur auf dem Kreuzesweg nach Hause". Ich konnte mich damals noch nicht entscheiden, aber später, als ich zuhause die Kühe hütete, dachte ich darüber nach. Ich hatte große Angst vor Krieg. Ich wußte, wenn ich sterbe, gehe ich verloren.

Als ich an dem Abend nach Hause kam, sprach ich mit meiner Mutter darüber. Sie zeigte mir, wie ich meine Sünden bekennen und Jesus in mein Leben einladen konnte. Später, als ich Teenager wurde, hatte ich Zweifel. Der Vers, der mir half war: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen". Mit sechzehn Jahren ließ ich mich auf meinen Glauben taufen.

Ich bin dankbar, daß ich die Bibelschule in Winkler besuchen konnte. Ich wollte sehr gerne Sonntagschule unterrichten. Als wir in Winnipeg wohnten, hatte ich in der Salem (damals Logan) M.B. Gemeinde eine Klasse. In der Gemeinde lernte ich auch Archie Janzen kennen, der einige Jahre später mein Mann wurde.

Nachdem Archie sein Studium am College beendet hatte, gingen wir nach Phoenix, Arizona in den christlichen Dienst. Wir arbeiteten in der Gemeinde mit und in den Krankenhäusern der Gegend. Nach drei Jahren, kehrten wir nach Manitoba zurück. Archie studierte ein weiteres Jahr und ich arbeitete im Krankenhaus. Danach verbrachten wir drei Jahre auf einer hutterischen Kolonie, wo Archie als Lehrer diente.

Wir traten dann unseren Gemeindedienst an, zuerst ein Jahr in Thompson, Manitoba. Dann zogen wir nach Spragge, Ontario, wo mein Mann eine kleine Gemeinde hatte. Wir blieben fast zwölf Jahre dort. Ich verspürte ein großes Verlangen, das Wort Gottes besser zu kennen. Unsere Frauengruppe hatte eine sehr gute Bibellehrerin. Ich nahm gerne Teil und freute mich, als Frauen aus der Nachbarschaft sich zu uns gesellten.

Es war uns eine große Freude, zu sehen wie Menschen Christus als Heiland erkannten und zur Gemeinde kamen. Immer wenn wir die Leute kennen und schätzen lernten, zogen sie weg, um auf andern Stellen eine bessere Arbeit zu finden. Der Herr blieb uns treu, und schickte manche in unser Leben, die uns Mut machten.

Gerne unterhielt ich mich mit den Senioren in der Freizeitstätte, in Altersheimen und in ihren Wohnungen. Ich half auch gerne mit in einem geschützten Arbeitsraum für geistig Behinderte. Sie zu befreunden gereichte mir zur großen Freude.

Es wurde möglich, daß Archie zwei Jahre lang in Fresno, Kalifornien studieren konnte. Da lernte ich andere liebe Senioren kennen. Ich freute mich, ältere Leute zu besuchen, die auch meinen Heiland Jesus Christus kannten. Wir lernten in Fresno viele Menschen kennen und lieben. Es bewegte mich tief zu beobachten, wie sie sich der Probleme der andern annahmen. Ich wollte auch gerne eine Person sein, die sich wirklich um andere kümmert. Wieder wurde mir bewußt, wie wichtig es ist, schon in jungen Jahren eine gute Einstellung zu prägen.

In der Frauenstunde haben wir im vergangenen Jahr das Thema behandelt: Freude im Dienen. Ich mußte zurückdenken über die Freuden und Probleme in meinem Leben. Zum Beispiel, hatte ich immer schon Angst vor solchen, die per Anhalter reisen (Hitch-hikers). Wo wir in Ontario wohnten, kamen viele an unsere Tür. Manche jagten mir die Angst ein. Eines Tages, nahm ich mir vor, sie mit dem Evangelium zu konfrontieren. Einige waren sehr schnell verschwunden, sobald man über Jesus Christus sprach. Das wollten sie nicht. Für manche war es an der Zeit, daß sie sich besannen über die Ansprüche Christi auf ihr Leben. Die Gelegenheiten, die sich mir boten, von Christus zu zeugen, gereichten mir zur Freude.

Ich redete gerne mit den Alten über das, was der Herr tat. Wie sich die Leute veränderten, war wunderbar zu beobachten.

Ich habe im vergangenen Jahr sehr gerne meine Bibel gelesen. Ich möchte gerne im Herrn wachsen.

Archie und Erna Janzen dienen als Pastorenehepaar in der Elim M.B. Gemeinde in Hodgeville, Saskatchewan). Ihre Kinder von links: Conrad, Karen und Melody.

Anerkennung - Familien sollten es lernen, untereinander Dank auszusprechen und Anerkennung zu geben. Besonders wertvoll ist die Methode, dem andern bei etwas Gutem zu ertappen, und direkt eine positive Bemerkung dazu zu machen. Eine Zurechtweisung, die in diesem wohlwollenden Milieu passiert, wird viel erfolgreicher sein, als das stete Nörgeln. In der engsten Familie, ist es am Platz Dankeschön zu sagen, kleine Anerkennungsnotizen zu schreiben, Liebe auszudrücken, und sich zu umarmen und "Ich hab dich lieb" auszusprechen.•

(aus David C. Cook Publishing Co.)

Kinderecke

Hallo Kinder,

Vor einigen Wochen haben wir Muttertag gefeiert. Diesmal ist der Papa dran. In der Bibel gibt es viele Geschichten in denen Väter vorkommen. Wie viele von den folgenden Männern könnt Ihr mit ihren Kindern verbinden?:

1. Isai	a. Jakob und Esau
2. Abraham	b. Lea und Rahel
3. Jakob	c. Josef und Benjamin
4. Zebedäus	d. Kain und Abel
5. David	e. David
6. Noah	f. Jakobus und Johannes
7. Laban	g. Sem, Ham und Japheth
8. Josef	h. Salomo
9. Isaak	i. Isaak
10. Adam	j. Jesus

Vielleicht habt Ihr noch nie Vatertag gefeiert. Wie wäre es, wenn Ihr Euren Papa fragt, was er denn gerne mal mit der ganzen Familie unternehmen würde und das, mit Hilfe von Mama, in die Tat umsetzt? Ein Picknick oder eine Bootfahrt würde ihm bestimmt Spaß machen. Oder, wenn er lieber einfach faulenzen würde, könnt Ihr ihn vielleicht mit etwas Kaltem zu trinken und einer guten Zeitschrift verwöhnen. Laßt Euch was einfallen.

Und jetzt, viel Spaß beim Ausmalen!

Judy

Auflösung: 1-e, 2-i, 3-c, 4-f, 5-h, 6-g, 7-b, 8-j, 9-a, 10-d.

Vater mit Kind

Bitte, Papa....

Meine Hände sind klein —
ich wollte meine Milch
nicht verschütten...
Meine Beine sind kurz —
bitte geh langsamer,
damit ich mitkomme!
Bitte, gib meinen Fingern
keinen Klaps,
nur weil ich etwas farbenfrohes
oder hübsches anfasse —
warum sollte ich das eigentlich nicht?
Bitte schaue mir in die Augen
wenn ich mit Dir rede.
Sonst kann ich ja nicht wissen,
ob Du auch zuhörst.
Meine Gefühle sind zart,
bitte nörgele nicht den ganzen Tag —
ich mache Fehler, aber ich bin
kein Dummkopf!
Verlange nicht, daß das Bett,
das ich gemacht habe,
oder die Zeichnung,
die ich male, perfekt werden —
habe mich lieb,
weil ich es überhaupt versucht habe!
Vergiß bitte nicht, daß ich ein Kind bin,
und kein kleines Erwachsenes —
ich verstehe manchmal nicht,
was Du willst.
Ich habe Dich so lieb —
bitte habe mich auch lieb,
so wie ich bin —
und nicht nur für das,
was ich kann.

(Unbekannt)

Kurznachrichten

- Simonhouse Bible Camp bei Cranberry Portage, Manitoba fängt in diesem Jahr Ende Juni mit der Schulung der Mitarbeiter an. Christliche Freizeiten für Familien, Kinder und Jugendliche werden bis Anfang August durchgeführt. Simonhouse ist Treffpunkt für die zwölf kleinen oder entstehenden M.B. Gemeinden in Nordmanitoba, die von Manitoba Missions & Church Extension unterstützt werden. Am Wochenende zum 3. Mai traf sich das Northern Camp Committee ,um die weitere Arbeit für Simonhouse Bible Camp zu planen. Angefangen am Freitag, den 18. Mai, fand die drei-tägige Northern Bible Conference unter dem Thema "Zusammengewachsen als Familie Gottes" mit Gastredner **Gordon Bailey** statt.•

*

Henry Dick, gegenwärtig in Abbotsford wohnhaft, wurde als Vertreter des M.B. Biblical Seminary, besonders in Finanzsachen, für Gemeinden in BC und Manitoba ernannt. Viele Jahre diente er als Lehrer, zum Teil auch an privaten mennonitischen Hochschulen in Coaldale, Alberta und Winnipeg, Manitoba. Acht jahrelang war er Mitglied der Board of Higher Education der Kanadischen M.B. Konferenz.•

*

-Die Niagara Falls Christian (M.B.) Fellowship bereitet sich vor auf einen "Phone's for You" Einsatz. Durch Telefonanrufe sollen die Menschen in der Umgebung der Gemeinde angesprochen und eingeladen werden. Die Gemeinde steht unter der Leitung von Pastorenehepaar **Henry und Helen Wiebe.**•

*

Montreal - vom 3. bis zum 10. Juni findet in Montreal, Quebec eine Evangelisation mit **Billy Graham** statt. In Vorbereitung sind 100 Gebetszellen entstanden. 368 Gemeinden, darunter auch die mennonitische Brüdergemeinden, arbeiten an dieser Evangelisation mit. Die Veranstaltungen werden im "Forum de Montréal" stattfinden.•

(aus Le Lien)

- Am 29. April war die Absolvierungsfeier des M.B. Bible College in Winnipeg, Manitoba. Die Feier fand in der River East M.B. Gemeinde statt. Gastredner war Redakteur der kanadischen christlichen Zeitschrift, ChristianWeek, **Harold Jantz.** Neunzehn Graduanten absolvierten mit einem "Bachelor" Grad in Bibel/Theologie, Zeitgemäße Dienste oder Musik. Das Stipendium der Canadian Conference wurde in diesem Jahr **Sharon Toews** aus Saskatchewan überreicht.• * (aus der Festbroschüre)

-Covenant Faith Christian Fellowship ist eine neue M.B. Gemeinde in Richmond, BC. Es kommen am Sonntag etwa 50 Personen zusammen. Manche sind Westeuropäer, einige kommen aus Iran, und verschiedene sind Spanish-sprechende Leute. Die Versammlungen finden in der R.M. Gauer Elementary Schule in Richmond statt. Pastorenehepaar **Henry und Lydia Ekkert** dienen der Gruppe.•

*

-Am 1. bis zum 3. Juni gedenkt die Fairview Louth M.B. Gemeinde in St. Catharines, Ontario ihr zehnjähriges Bestehen zu feiern. Der eingeladene Gastredner ist **Henry Dick** aus Reedley, Kalifornien, der, mit seiner Frau Erica, in der Coldwater, Mount Stephen und Hampshire Gegend, zwischen Orillia und Georgian Bay, in den fünfziger Jahren als erster missionarischer Gemeindegründer tätig war. Heutiges Pastorenehepaar der Gemeinde: **John und Viola Eckert.**•

*

-Am Sonntag, den 4. März wurden zwei Gläubige in der kleinen Neighborhood Life (M.B.) Gemeinde in The Pas, Manitoba, getauft. Die Gemeinde zählt nur etwa 15 Mitglieder, aber schickt 55% der Freizeitler, die Simonhouse Bible Camp alljährlich hat. Die Gemeinde führt auch einen Buchladen. Sie freut sich über den guten Umsatz und die Gelegenheiten zum Zeugnis, die der Buchladen bietet. Verkauft werden Bibeln, Bücher, Kassetten, Grußkarten, MCC Handarbeiten und vieles mehr. Pastorenehepaar in The Pas sind **Ernie und Irene Bergen.**•

(aus MCE Blatt)

Deerfield, Illinois- Paul Hiebert wird im kommenden Herbst Professor für Mission an der Trinity Evangelical Divinity School. Er wurde in Shamshabad, Indien geboren und hat mit MBM/S in den sechziger Jahren in Indien gedient. Heute dient er als Berater für MBM/S; seine Frau Fran ist Mitglied der Behörde. Zuletzt hat Paul Hiebert Missionsanthropologie am Fuller Theological Seminary in Pasadena, Kalifornien unterrichtet.•

*

- Die alljährliche M.B. Konferenz in British Columbia wird in diesem Jahr vom 9. bis zum 11. Juni in der Northview Community (M.B.) Gemeinde stattfinden. Am Samstagmorgen wird die Board of Church Extension (Heimatmission) bei einem Frühstück mit Zeugnissen und Berichten dienen. Eine Massenversammlung in der Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC, schließt die Konferenz am Sonntagabend ab. Konferenzredner ist Missionsprofessor **Henry Schmidt** vom M.B. Biblical Seminary in Fresno, Kalifornien. Thema der Konferenz ist "Wir brauchen eine erneuerte Sicht."• * (aus Partners, Spring 1990)

- Pastor Herb und Anne Brandt haben der Willow Park (M.B.) Gemeinde in Kelowna, BC mehr als fünf Jahre gedient. Ende letzten Jahres schlossen sie ihren Dienst ab. Am Muttertag 1990 im Morgengottesdienst machte er der Gemeinde bekannt, daß der Ruhestand noch nicht für sie sei. Sie haben ihr Haus in Kelowna verkauft und ziehen nach Richmond, BC, um dort in der Gemeindeleitung der Fraserview M.B. Gemeinde zu dienen. Ihre Arbeit fing am 1. Juni an.

*

-Columbia Bible Camp bei Lindell Beach, BC, sucht für den Sommer Mitarbeiter, auch kurzzeitige. Gesucht werden Gruppenleiter, Bastellehrer, Rettungsschwimmer, Küchenpersonal und Fahrer, wie auch Unterrichtspersonal in Freizeitbeschäftigungen wie: Kanufahren, Pfeil und Bogen, Segeln, Bergklettern, Naturwissen, Schnitzeln und das Schreiben von Zeitungsberichten.•

(aus CB Camp Anmeldeformular)

Editorielles

Erstaunliche Geschehen

In dieser Nummer freuen wir uns, als Gasteditor Jim Coggins vorzustellen. Jim ist seit sechs Jahren beim M.B. Herald. Er hat früher mit den Redakteuren Harold Jantz und Herb Kopp gearbeitet, in der Zwischenzeit selber die Schriftleitung in Hand gehabt, und ist jetzt Gehilfe des Redakteurs Ron Geddert. Jim ist in Waterford, Ontario aufgewachsen. Er hat an der McMaster University und am Regent College studiert. Seinen "Doktor der Philosophie" hat er von der Waterloo University. Getauft auf seinen Glauben wurde er in der Baptistengemeinde. Er und seine Frau Jacqueline sind jetzt Mitglieder der Valley Gardens M.B. Gemeinde in Winnipeg, Manitoba. Sie haben zwei Töchter: Christy (7) und Jaeda (3).

Jim und Jackie Coggins mit ihren Kindern.

Ganz Erstaunliches passiert heute in der Sowjetunion. Im April durfte **Viktor Hamm,** Radiobotschafter bei M.B. Communications, auf der Osterfeier in Moskau predigen. Durch diese Versammlung traten 20 000 Menschen vor, um zu bekunden, daß sie Christus nachfolgen wollen.

Dieses erstaunliche Geschehen steht in einer Serie sehr wirkungsvoller evangelistischer Vorstöße, die in der Sowjetunion mit Viktor Hamm und andern stattgefunden haben. Schon 1988, auf der 1000jahres Feier des Christentums in Rußland, kamen einige Hunderte zum Glauben. Im Juni und Juli 1989 unternahm Viktor Hamm eine evangelistische Tour mit Astronaut Charles Duke. Wieder kamen einige Hunderte zum Glauben an Christus. Im September, 1989 wurde eine Evangelisation mit **Luis Palau** veranstaltet. Viktor Hamm diente als Übersetzer. 8500 Menschen bekehrten sich.

Daß vor Kurzem 20 000 Bekehrungen an einem einzigen Wochenende in Moskau passiert sind, ist erstaunlich. Die ganze M.B. Konferenz Kanadas hat nur wenige Mitglieder mehr, eine Zahl die ganz langsam in einem Jahrhundert bis auf den Stand gewachsen ist.

Der Sinn meines Schreibens ist nicht um Viktor Hamm oder M.B. Communications übermäßig zu loben oder sie über die sonstigen M.B. Gemeindemitglieder in Kanada zu erhöhen. (Obwohl sie unsere Gebete, unsere Unterstützung und unseren Dank verdienen). Viele andere Einzelne, Gemeinden und Arbeitszweige arbeiten genau so treu mit, haben aber nicht den selben Erfolg. Ja, sogar M.B. Communications hat Jahrelang still weiter gearbeitet, ohne die großen Wirkungen der letzten Zeit zu erleben.

Warum gibt es jetzt so erstaunliche Erfolge? Eins ist offenbar, Viktor Hamm und M.B. Communications dienen in ansprechender und treuer Weise.

Zweitens, ist vieles der langjährigen Treue des M.B. Communications und auch andern zuzuschreiben. Sie haben mit Hingabe den Samen ausgestreut, auch in der Dunkelheit. Dieser Same trägt heute Frucht.

Drittens, ist das erstaunliche Geschehen auch den russischen Christen zuzuschreiben. Sie sind Christus treu geblieben und haben für ihn gezeugt, auch angesichts der Einkerkerung, des Todes und des mühsamen Kampfes des täglichen Nörgelns und der Verfolgung. Die Treue der sowjetischen Christen muß einen kräftigen Einfluß auf alle gehabt haben, die sie beobachtet haben, auch solche, die die Verfolgung verursacht haben.

Dazu kommen auch die jahrzehnte- und lebenslangen Gebete, die Christen in der UdSSR und im Westen für die Sowjetunion gebetet haben.

Wenn unsere Suche nach Ursachen zu Ende ist, gibt es noch eine Erklärung — Christen können sich nichts von den Erfolgen zuschreiben. Sie waren es nicht, die von sich aus jahrelang treu geblieben sind, genau so wie sie es nicht waren, die die erstaunlichen Erfolge bewirkt haben. Alles ist der Gnade Gottes zuzuschreiben.

Unsere Antwort auf die kürzlichen erstaunlichen Ereignisse in der Sowjetunion sollte demütige Dankbarkeit sein. Wir sollten dankbar und erstaunt erkennen, daß Gott es uns erlaubt hat, in aller Schwachheit, einen kleinen Anteil zu haben an diesen großen Geschehen. Nochmehr, sollten wir uns demütig vor der Kraft und der Gnade Gottes verbeugen. Wir bemühen und sehnen uns nach Bekehrungen. Wir trachten unser ganzes Leben lang, unsere Kinder zu Jesus zu führen. Gott spricht von seinem Thron aus und bringt die Nationen zur Anbetung vor seinen Füßen.• (Jim Coggins)

Der Friedefürst

(Lydia Regehr)

Der Orient des Herrn,
Sein ist der Okzident,
Der Engelheere Stern,
Hält er das Regiment.
Gott hebt und bringt zu Fall,
Sein ist der Himmelsthron,
Der Völker große Zahl.
Sein Heer heißt Legion,
Er fürchtet keinen Wall.

Allmächtig sein Schwadron,
Der Friedefürst hält Sieg,
Der Liebe Macht bannt Krieg.

Aus den Gemeinden

Kitchener M.B. Gemeinde

Ostern

"Aber am ersten Tage der Woche, sehr frühe, kamen sie zum Grabe..." (Lukas 24, 1). Nach all dem Schmerz und Trauer kam das herrliche *"Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!"* Diese Tatsache wurde in der Kitchener M.B. Gemeinde vom Gemeindechor, vom Kinderchor und von den Trompeten verkündigt. Dann folgte ein Drama in welchem die Zeugen auftraten, die den Herrn gesehen hatten, dazu sang ein Mädchenchor: "Jeder Tag ist Ostertag!" Auch die Gemeinde stimmte mit ein: "Ich weiß das mein Erlöser lebt!"

Am 25. April besuchte uns die Winkler Bibelschule. Der Chor, unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten, brachte ein gutes Programm. Es wurde aufgefordert, die Hand zu heben, wer in Winkler studiert hatte, viele hoben die Hand. Diese Schule ist unserer Konferenz zum großen Segen!

Am 29. April hatten wir Eltern- und Kindersegnung. Neun Ehepaare kamen mit ihren Kleinen, sechs Jungen und drei Mädchen. Diese stimmten ihre eigene Melodie an, was für die Eltern etwas beunruhigend war. Möge dieser Tag ihr Anfang mit dem Herrn sein, der gesagt hat: "Lasset die Kindlein zu mir kommen...." In diesem Monat wurde auch die Verlobung von **Christine Trautrim und Larry Goertzen** bekannt gegeben.

Die letzte Woche im April war ungewöhnlich warm, ja mehrere Tage zeigte das Gradglas 30° Celsius. Dann kommt gewöhnlich ein Rückschlag und so war es auch. Der Monat Mai fing viel kühler an, und wir bekamen auch Regen, der schon sehr nötig war.

Am 4. Mai brachte der "Schneider Männerchor" ein Konzert in unserer Kirche. Ergreifend war das "Glory, Glory Halleluja". Am 5. Mai hatten **Bernie Boldt und Edith Edinger** Hochzeit. Am 6. Mai brachte der "Intermennonite" Kinderchor ein Frühlings-Programm in der Waterloo M.B. Kirche. Man mußte staunen, wieviel diese jungen Sänger leisten, in mehreren Sprachen und alles auswendig.

Am 8. Mai nahm der Herr **Henry D. Wiens** ganz plötzlich, aber in Frieden, heim.

John und Eliesabeth Schulz sind von ihrem vier-monatigem Dienst aus Mexiko zurück. **Liese und Justina Becker** sind in die Vinegrads Apartments nach Vineland, Ontario gezogen. Möge der Herr ihren Ausgang von hier und ihren Eingang dort segnen!

Muttertag

Viele der Frauen trugen rote oder weiße Sträuschen. Die Sonntagschule hatte ein Bühnenstück eingeübt: "Vergebung in der Familie." Die Geschichte Josefs wurde sehr eindrucksvoll vorgeführt. Etwa 58 Kinder beteiligten sich an dieser Vorführung, mit zwölf Lehrern plus Klavier und Trompete. Es war rührend, wie die Brüder vor Josef knieten und um Vergebung baten. Das ganze Stück war gut eingeübt und es herrschte große Ordnung bei den Kindern.

Abends feierte der "Celebration Chor" ihr 15-jähriges Jubiläum. Es war ein großer Chor, denn auch ehemalige Sänger waren dabei. Dem Dirigenten Jake Willms und seiner Frau Rita wurden zum Schluß Geschenke überreicht. Nach dem Konzert gab es noch Erfrischungen in der Turnhalle.•

(S. Isaak, Korr.)

Winnipeg Central M.B. Gemeinde

"Preiset den Herrn und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen!" (Psalm 34, 4).

Am Karfreitag durften wir Taufest feiern, wir hatten ein volles Haus. Viele Besucher waren gekommen, auch die chinesische Gruppe, die sich in unseren Räumlichkeiten trifft.

Sieben junge Seelen haben sich für Christus entschieden und wollten ihm nachfolgen. Ihre Zeugnisse waren klar, wir haben sie gerne getauft und in die Gemeinde aufenommen.

Am Ostermorgen um 9:00 Uhr hatten wir als Gemeinde im unteren Saal ein gemeinsames Frühstück aus Paska, gefärbten Eiern und anderes mehr. Es tat wohl, den bekannten Gruß: "Christus ist auferstanden!" — "Er ist wahrhaftig auferstanden!" zu hören. Wie niedlich waren die Kinder in ihren festlichen Kleidern.

Später, im Gottesdienst hörten wir Osterlieder gesungen vom Chor,und verschiedene Gruppengesänge. Alle Altersstufen beteiligten sich daran. Einige Gemeindeglieder gaben Zeugnisse zum Thema: "Was bedeutet mir Ostern?" Der auferstandene Christus war der Mittelpunkt unseres Gottesdienstes.

Am 22. April abends hörten wir die Mitteilungen von unserem kürzlich zurückgekehrten Prediger **Viktor Hamm.** Es war seine zweite Reise in diesem Jahr in die Sowjetunion. "Das russische Volk", sagte er, "ist begierig, Gottes Wort zu hören, ja, sogar anzunehmen." Viele waren der Einladung gefolgt, Christus anzunehmen. An Bibeln fehlt es immer noch. Preist den Herrn für die Wunder die in den kommunistischen Ländern geschehen. Der M.B. Communications Chor diente mit russischen Liedern.

Gemeindemitglieder **Herbert und Ani Giesbrecht** kehrten unlängst aus Jalva Sanga, Paraguay zurück, wo sie einige Jahre unter dem Segen des Herrn dienten. Von uns ausgegangen, befinden sich dort im Süden zwei weitere Mitarbeiterpaare: **Jakob und Irmie Lepp** und **Delbert und Marianne Enns** mit Familien.

Sechs ältere Mitglieder sind in die obere Heimat versetzt worden: die Brüder **J. J. Wall, Jacob J. Boese, A. Unruh,** und die Schwestern **K. Warkentin, A. Kasper und M. Wiens.** Dazu kam noch das plötzliche Abscheiden von Pastor Abe Quirings Mutter in Alberta. Wir haben auch Kranke die schon längere Zeit an ihre Heime gebunden sind und unserer Gebete bedürfen.

Allen **Rundschaupersonal und Lesern** wünschen wir einen schönen Sommer!• (T. D., Korr.)

Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook, BC.

Ein Leiter der spanisch-sprechenden Gemeinde, David Falk (links), mit dem neugetauften Wilfredo Fulgencio.

Wilfredo Fulgencio wird von Pastor Harry Heidebrecht in der Bakerview M.B. Gemeinde getauft.

Wilfredo wuchs in einer kinderreichen Familie in der Dominikanischen Republik auf. Schon als Kind war er ein großer Sportliebhaber. Besonders faszinierte ihn Schlagball (baseball). Als sich ihm die Möglichkeit anbot, mit den Toronto Bluejays zu spielen, kam er mit großer Freude nach Kanada. Seine Sport-Karriere wurde von seiner Alkoholsucht beeinträchtigt. Wilfredo kehrte in seine Heimat zurück.

Vor einem Jahr erhielt er die Einladung, mit einem Vancouver Baseballteam zu spielen. Als der Manager erfuhr, daß Wilfredo Trinker war, bekam er die Anstellung nicht. Seine gescheiterten Pläne trieben den jungen Dominikaner dazu, noch mehr zu trinken. Seine Ehe ging auseinander. Sehr traurig ist er über den Verlust seines Kindes, das er sehr liebhat.

Kurz nach seiner Ankunft in BC lud ein Mitglied der spanisch-sprechenden Gruppe in der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook, Wilfredo ein zu einem Abendbrot in der Kirche. Er kam an einem Tisch mit Pastor **Dan Nikkel** zu sitzen. Eine Freundschaft entstand zwischen Dan und Wilfredo, die zu einem wöchentlichen Bibelstudium führte. Einige Wochen später übergab Wilfredo sein Leben Jesus Christus. Christus nahm ihn an und befreite ihn von der Trinksucht. Wilfredo wurde ein glückliches Gotteskind. Am 25. März wurde er auf seinen Glauben in der Bakerview Gemeinde von Pastor **Harry Heidebrecht** getauft.

Wilfredo Fulgencio ist aktives Mitglied der spanisch-sprechenden Gruppe der Bakerview Gemeinde. Er studiert fleißig die Bibel, um sich auf einen eventuellen Dienst an Alkohol- und Drogensüchtigen vorzubereiten. Er will ihnen sagen, daß Jesus auch für ihre Sünden gestorben ist. Jesus kann sie heilen und zu freien Menschen machen.•

(Sally Schroeder-Isaak)

Scott Street M.B. Gemeinde

(St. Catharines, Ontario)

Am 25. März hatten wir die Freude, acht Personen durch die Taufe und fünf durch Zeugnis (Z) aufzunehmen.

Hinten von links: Pastor John Unrau, Matthew Jantz, Gary Fast, Frank Friesen, Ernie Kasper, Dave Wiebe (Z), Ana Barake (Z), Juan Barake (Z), Gemeindeleiter Jake Boldt, Mary Neufeld (Z). Vorne von links: Elizabeth Regehr, Noelle Bulanda, Michelle Verhaeven, Doris Wohlgemut, Katherine Redekopp (Z). (Lydia Janzen, Korr.)

Broadway M.B. Gemeinde (Chilliwack, BC)

Ich grüße hiermit alle Mitglieder, die im Tabor oder im Menno Heim sind.

Es ist unser Verlangen, in Gemeinschaft Gottes Wort zu hören und sein Lob zu erhöhen. Wir sind dankbar für unsere Platzanweiser, die uns jeden Sonntag Morgen freundlich begrüßen.

In unserer Gemeinde haben wir noch eine deutsche Andacht während die andern sich in Sonntagschulklassen versammeln. Früher, als ich jung war, waren unsere Andachten zu Hause nur deutsch. Als ich dann in die englischen Bibelschulen kam, mußte ich lernen, englisch zu denken. Mein erstes Gebet in englischer Sprache schien mir nicht einmal zur Stubendecke zu reichen. So geht es manchen unter unseren älteren Geschwistern. Eine Schwester sagte mir: ich verstehe etwas und dann kommt ein fremdes Wort und der ganze Sinn des Satzes geht mir verloren. Wir sind der Gemeinde dankbar für die deutschen Gottesdienste.

In der englischen Andacht bringen unsere Pastore manche gute Botschaft. Ein Chor oder die "Broadway Singers" dienen mit guten Liedern.

Unsere Kirche wurde vor 22 Jahren gebaut. Manches ist inzwischen veraltet und mußte erneuert werden. Die Gemeinde hatte beschlossen, eine gründliche Renovierung durchzuführen. Recht viele Freiwillige legten Hand ans Werk und nach einigen Wochen konnten wir wieder unsere Gottesdienste im oberen Saal halten.

Während der Woche haben wir Bibel- und Gemeinschaftsstunden in verschiedenen Gruppen. Die deutsche Bibelstunde findet in einem der Kirchenräume statt. Wir studieren den Jakobusbrief. Die Bibelstunden sind ein Höhepunkt der Woche.

Ausgangs März hatten die fünf M.B. Gemeinden aus der Umgebung von Chilliwack ihre jährliche Missionskonferenz in der Chilliwack Central Gemeinde. **Don Richardson,** der Autor des Buches "Peace Child", war der Hauptredner. Auf einem kleineren Seniorentreffen spornte Henry Dick, von der Missionsbehörde, uns an, treu im Gebet und mit unseren Mitteln mitzuhelfen.

Peter Loewen berichtete aus ihrer Arbeit in Peru. Auf eigene Kosten bauten sie drei Kirchhäuser für die dort eintstehenden Gemeinden. Gott segnete ihr Geschäft hier zu Hause in der Weise, daß sie ihr sonstiges Geben für Mission nicht zu verringern brauchten. Wir wurden ermutigt zu völligerer Hingabe an den Herrn.

Die Frau unseres Gehilfspastors, Sandra Falk, hat die Leitung unter den Frauen. Wir hatten am 7. April einen erbaulichen Abend. Die Rednerin war **Jacquie Harvey** aus Abbotsford. Sie sprach zum Thema: "Er sorgt für euch". Sie erwartet ihr siebtes Kind. Neben der vielen Arbeit zu Hause nimmt sie sich Zeit, Hausbibelkreise zu leiten und sonst zu dienen. "Für mich", meinte sie, "sind es nicht die feinen Gardinen und das schöne Haus, die Bedeutung haben. Für mich ist es wichtig zu wissen, ob ich meinem Mann und meinen Kindern auf dem Weg zum Himmel eine Hilfe bin."

Elvira Friesen aus Abbotsford spielte einige schöne Lieder, wie, zum Beispiel: "Der Name Jesu ist so süß" auf der Harfe. Mir kamen die Worte des Liedes in den Sinn:

O Herr,
mach's allen Menschen kund,
den süßen Jesus Namen,
daß bald der ganzen Erdenrund,
dich herrlich preise, Amen.•

(Susie Epp, Korr.)

M.B. Gemeinde Lage, Westdeutschland

Bild vorne von links: Gemeindeleiter Abram Pankratz, Andrea Martens, Nelly Pyttlik, Anita Pritzkau, Lilli Wiens, Helene John. Zweite Reihe von links: stellvertretender Leiter Johann Wiens, Jakob Martens, Olaf Pyttlik, Andreas Pohl, Peter Töws, Johann Banmann, und Prediger Abraham Warkentin.•

Wir sind dem Herrn dankbar für die vielen geistlichen Segnungen und für sein Wirken in unserer Gemeinde. Im Rückblick möchte ich einige Ereignisse aus dem Gemeindeleben hervorheben:

Einsegnung der neuen Gemeindeleitung

Am 22. Oktober 1989 feierten wir die Einsegnung der Ehepaare **Abram und Anni Pankratz und Johann und Helene Wiens** für den Dienst der Gemeindeleitung. Bei dieser Feier diente **J. B. Toews** aus USA als Gastredner. **Abram Pankratz** ist seitdem der Leiter unserer Gemeinde; Johann Wiens stellvertretender Leiter.

Tauffeste

Eine Woche nach der Einsegnungsfeier hatte unsere Gemeinde die Freude, ein Tauffest durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit wurden folgende fünf Personen getauft: **Heinrich und Elviera Friesen, Birgitt Jüttner, Rene Cornelsen und Dieter Weber.**

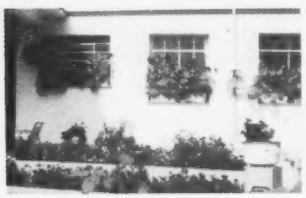
Am 1. April dieses Jahres feierten wir ein Tauffest von 10 Personen. Der Taufgottesdienst und die Aufnahme fanden am Vormittag statt. (Eingesandt)

Hörerfreizeit in Brasilien

Vom 2. bis zum 8. April 1990 fand im Lar Filadelfia eine Hörerfreizeit von "Radio Transmundial" (RTM) statt. Die Missionsgesellschaft, bekannt als "Trans World Radio", wurde 1953 von Dr. Paul Freed, zusammen mit andern Gläubigen, gegründet. 1954 wurden die ersten Radioprogramme von Tangier, Morroko ausgestrahlt. Später wurde diese Arbeit nach Monte Carlo, Europa verlegt. Das Werk wuchs und andere Stationen und Sender kamen dazu. 1964 fing die Arbeit auf der Insel Bonaire an. Andere Länder wie Sri Lanka, Zypern, Swaziland und Guam kamen hinzu.

Das Ziel dieser Programme war es, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Besonders im Inneren der Länder, wo es keine Gemeinden gibt, oder wo Missionare nicht hinkommen dürfen, sollte die Botschaft hinkommen. Heute strahlt Radio Transmundial die frohe Botschaft in etwa 80 Sprachen aus. 80% der Weltbevölkerung ist in Reichweite dieser Sendungen.

1969 wurde die brasilianische Abteilung von RTM gegründet. Im Studio in São Paulo werden die Programme in der Landessprache, und einige in deutscher Sprache, hergestellt. Die Sendungen werden von Bonaire ausgestrahlt.



Das Ferienheim "Lar Filadelfia" bei São Bento do Sul, liegt etwa 90 Kilometer von Curitiba, Brasilien entfernt. Es gehört der Gnadauer-Brasilien Mission an. Hier fand im April 1990 die Hörerfreizeit von Radio Transmundial - Brasilien statt.

Von Radio Transmundial in São Paulo, wird seit dreizehn Jahren, jedes Jahr eine Hörerfreizeit in deutscher Sprache veranstaltet. In den letzten Jahren findet diese Freizeit im schönen Ferienheim "Filadelfia" bei São Bento in Santa Catarina statt. 53 Teilnehmer trafen sich unter dem Hauptthema: "Gott tut große Dinge durch kleine Menschen."

Pastor Erich Tausendfreund, Mitarbeiter von RTM-Brasil, hatte die Freizeit geplant. Zur Gebetsanleitung am Morgen schilderte er Lebensbilder aus der Bibel und brachte andere Kurzbotschaften. Der Hauptredner war Edmund Spieker, einer der Gründer und Leiter von RTM in São Paulo. Vor sechs Jahren wurde er in den internationalen Dienst von Trans World Radio gerufen. Sein Dienst unter uns verband sich gut mit dem Besuch, den er gleichzeitig bei seiner Mutter in Curitiba machte.

An Lebensbildern aus der Bibel und biblischen Wahrheiten prüften sich die Teilnehmer. Er erzählte, aus Erfahrung, manches über die Kämpfe, Niederlagen, aber auch Siege und Freuden in der Radiomission.

Die Krisenherde der Welt sind eine Herausforderung an alle Christen, für den Herrn zu zeugen und für ihn zu wirken bis er kommt. Der Lohn wird bestimmt nicht ausbleiben.

Auf der Freizeit wurde auch viel gesungen und gebetet. Am Samstagabend wurde, zusammen mit den Christen aus der Umgebung, das Abendmahl gefeiert. Sehr feierlich wurde die Stunde, es war ja kurz vor Karfreitag und Ostern. Wir gedachten der Leiden des Herrn.

Die guten Speisen dienten zur Stärkung des Leibes. Die Mahlzeiten und die Pausen boten Zeit an, sich besser untereinander kennenzulernen und Gemeinschaft zu pflegen.•

(Jacob Dück, Curitiba)

(Efeesa 6, 4 aus Daut Niehe Tastament)

En jie Fodasch, fetsoajcht june Kjinja nich. Trakjt dee kjristlich opp en doot dee em kjristlijen Sen trajchtwiesen.

Gemeinden in China

Laut eines Artikels den wir neulich veröffentlichten, feiern die christlichen Gemeinden in China gegenwärtig das 10. Jahr der Neueröffnung der Gemeinden dort. Nun ist aber aus einem Artikel in *"The Sunday Times"* und aus einigen Briefen von Hong Kong eine andere Seite der Situation lautbar geworden. Nach diesen Berichten werden in jüngster Zeit wieder mehr Christen, besonders Priester und andere führende Personen, arretiert, Bibeln beschlagnahmt, und Christen allgemein schikaniert.

Der erste Jahrestag des Aufstandes im Tiananmen Platz nähert sich, und die Regierung Chinas fürchtet, er könne Anlaß zu neuem Aufruhr geben. Das Christentum wird als ausländisch angesehen und dient der Regierung daher als passender Sündenbock. Die chinesischen Behörden haben gut gemerkt, daß in der gegenwärtigen Revolution in Ost Europa die Kirchen an dem Aufruf zur Freiheit stark beteiligt waren.

Während der langen Unterdrükkung der Religion in der Vergangenheit, wirkte trotzdem der Heilige Geist so mächtig, daß sich die Zahl der Christen im Untergrund erstaunlich stark vermehrte. Das gibt Grund zur Hoffnung und Anlaß zur Fürbitte.• W. S.

Missions-Nachrichten

Brief

von **Peter und Betty Hamm**:
(vom 1. Mai 1990)

Liebe Freunde,

Ebenezer. So hieß die Studentenwohnung am MBBC wo Betty und ich unser gemeinsames Leben begannen. Jetzt sind wir wieder da. Kann das sein? Wie spannend unsere 35 gemeinsamen Jahre gewesen sind — eine Mischung der Führung Gottes und der eigenen Entscheidungen. Im Rückblick wissen wir eines, *"bis hierher hat uns der Herr geholfen"* (1. Samuel 7, 12).

Aufbruch. Wegen zunehmenden Unruhen in Liberia, machten wir Sonntag vor einer Woche vorsichtshalber das MBM/S Büro darauf aufmerksam, daß wir vor einer eventuellen Evakuierung ständen. Bis Mittwoch hatten wir noch langzeitige Pläne mit der Leitung von ICFL geschmiedet. Plötzlich ging alles schnell! Die kanadische und USA Botschaften empfiehlen, daß wir das Land schleunigst verließen. Nach vielem hin und her, kamen wir endlich auf eine Warteliste. Ganz knapp nur, kamen wir am Sonntagmorgen mit auf den Flug. Und so sind wir wieder am MBBC, wohlbehalten, aber etwas verwirrt von den Ereignissen der letzten Zeit. Wieder gilt die Losung: **Ebenezer!**

Vielseitigkeit in den Gemeinden. Das erste Semester im Unterricht im REAL Programm und mit TEE ist für uns erfreulich, und für unsere Studenten wertvoll gewesen. Viel haben wir gelernt von ihrem Glauben und ihrer christlichen Begeisterung. 34 Studenten haben den Kursus erfolgreich abgeschlossen. Die 50 Teilnehmer kamen aus 22 verschiedenen Gemeinden, darunter gab es interessante Namen wie: Jerusalemer Gemeinde, Gemeinde des Heiligen Geistes, Christi Einladung Gemeinde, Neutestament Apostolische, Hoffnungs Stiftshütte, Bethel Evangelikal, Erste Gemeinde der Liebe und des Glaubens, und Freie Pfingstler.

Peter Hamm

Bis hierher...bis dorthin. Ich denke zurück an einen meiner Professoren am College. Im theologischen Unterricht pflegte er zu sagen: "Da entlang liegt die Wahrheit." Und so wandern auch wir weiter in der Hoffnung, daß wir eines Tages nach Liberien zurückkehren werden. **"Bis dorthin..."** wird der Herr für uns sorgen. Wir beten, daß der Tag bald kommt, denn wir lieben die Leute dort, das Land und unsere Arbeit.

Gnade und Friede,
Peter und Betty Hamm•

-Viola Reimer hat, nach einer zwei-jährigen Wartezeit, ein Visum mit Arbeitserlaubnis für die USA erhalten. Sie wird drei Jahre in Texas mit den Wycliff Bibelübersetzern einen Dienst tun. Viola war früher mehr als zwei Jahre lang dem Radioprediger **J. J. Neufeld** in der Herstellung des plattdeutschen Neuen Testaments "Daut Niehe Tastament" eine große Hilfe.•

Licht der Welt

(Martha Hellmann)

Ihr seid das Licht der Welt,
ihr, die ihr seine Kinder seid!
Glaubet, daß Gott die Wache hält
in jedem Kampf und Streit.

Dunkel ist es in der Welt,
aber leuchten sollen wir!
JESUS ist das Licht der Welt,
Er sei meines Herzens Zier.

Ihr seid das Licht der Welt,
wir sollen treue Diener sein!
Ein jeder leuchte, wohin Gott ihn stellt,
um dem Nächsten ein Vorbild zu sein.

So laßt euer Licht vor den Menschen leuchten,
damit sie eure guten Werke sehen!
Das Licht soll alle Finsternis verscheuchen,
damit sie Gottes Wort als ihre Leuchte sehen.

Ihr seid das Licht der Welt,
leuchten sollen wir!
Auf daß, die in Finsternis wandeln,
finden den schmalen Weg zu dir.

MBM/S Nachrichten

Die Bibel in Kituba

Nach jahrelanger Arbeit gibt es jetzt eine Kituba Übersetzung der Bibel. Die erste Lieferung nach Zaire soll im Mai 1990 zur Verteilung angekommen sein. Die Herstellungsarbeit wurde gemeinsam von M.B. Mission/Services, der American Baptist Foreign Mission Society, einigen katholischen Gruppen und United Bible Societies unternommen.

Die Bibeln wurden in Asien gedruckt. Afrikaner, die Teil der United Bible Societies sind, haben die Übersetzung gut geheißen, und bestimmten die erste Ausgabe von 37 000 Bibeln. Die Übersetzung gilt für eine Bevölkerung von zwei Millionen Menschen, die im südwesten Zaires die Kitubasprache gebrauchen.

Die neue Übersetzung kann eine weitverbreitete Wirkung haben. "Unser erstes Vorhaben," meint Hardy Schröder, der einer der Übersetzer war, "war ein Modell und ein Nachschlagewerk herzustellen, woran sich andere Übersetzer in die Kitubasprache orientieren könnten." Es werden heute Übersetzungsarbeiten in dreißig Sprachen und Dialekten der Gegend unternommen oder geplant. Die Arbeit an der Herstellung von Büchern der Bibel und anderen christlichen Schriften in der Muttersprache der Leute wird weitergeführt.

Die neue Kituba Übersetzung wurde schon Ende der fünfziger Jahre vorgeschlagen. MBM/S Linguist Harold Fehderau und seine Frau Nancy machten die ersten Untersuchungen der Kituba Sprache. Ihre Forschung ergab, daß es Zeit wäre, eine neue Übersetzung im üblichen, modernen Kituba herzustellen. Es sollte eine Bibel in der Sprache der Bevölkerung werden.

Die frühere Kituba Übersetzung war wie die King James Bibel in englischer Sprache. Hardy Schröder sollte einen landesüblichen Wortschatz gebrauchen, so wie ihn ein 25-jähriger Zairer gebrauchen würde.

Mit am Projekt arbeiteten auch Einheimische: Mwanga Givasi, Maleme Taam-ambey, Kikweta Mawa, Makwala Maniema, und Mbulungombe Kasandji. 1968 verließen Harold und Nancy Fehderau MBM/S, um mit United Bible Societies einen Dienst aufzunehmen.

Von großer Wichtigkeit ist es, biblische Wahrheiten und Bezeichnungen exakt aber auch verständlich zu übersetzen. Um das zu können, waren Teams in die Märkte, auf Hochzeiten, und auf die Straßen des Stadtkerns gegangen, um spontane Redewendungen zu hören und anzuwenden.

1984 gingen Hardy und Elfrieda Schroeder nach Kitchener- Waterloo, Ontario, um in der Zentrale der Canadian Bible Society zu arbeiten. Hardy Schroeder hat seitdem an Wochenenden und Feiertagen das Projekt weitergeführt. Mit Hilfe von Mwanga aus Zaire, und Missionarin im Ruhestand Kathryn Willems, wurde das Projekt endlich zum Abschluß gebracht.
Jetzt heißt es, die Kituba Bibel durch die ganze Gegend zu verteilen, sogar in den entlegensten Ortschaften. Dazu wird wieder gemeinsam gearbeitet werden, mit Hilfe von der Zaire Bible Society. Viele Zairer freuen sich sehr auf die neue Ausgabe, jetzt werden sie zum ersten mal die ganze Bibel für sich lesen können.• (Don Loewen)

James und Lois Wiebe, MBM/S Arbeiter in Saõ Paulo, Brasilien, wurden am 26. März von zwei bewaffneten Männern überfallen, die sie mit Messer und Flinte bedrohten. Schließlich wurden sie im Badezimmer eingeschlossen und die Diebe flohen in Wiebes Auto mit verschiedenen Haushaltungsgeräten und der Kirchenkollekte vom Tage vorher. Während des Vorfalls konnten die Wiebes über ihren Glauben zu den Räubern sprechen, und sie beten auch noch für sie. Ihre Erhaltung schreiben sie der Fürbitte der Gemeinden zu. Das Auto haben sie seitdem wiederbekommen.•
(Christian Leader)

Gmunden, Westdeutschland

Richard und Hazel Funk sind seit Juni 1987 in Österreich. Früher war er Chemielehrer. Von früh auf hatte Richard in der Sonntagschule gehört, daß Gott aus Fischerleuten Menschenfischer macht. Als er zuerst gewahr wurde, daß Gott ihn in den vollzeitigen Gemeindedienst rufen wollte, konnte er es kaum glauben. Er hatte drei Jahrelang schon mal mit Operation Mobilisation gedient. Auch waren sie als Ehepaar unter MBM/S in dem Good News Corps tätig gewesen. Jetzt aber schien alles anders zu sein. Er hatte die Universität beendet, hatte schon sieben Jahre Schule unterrichtet,und die Familie war gewachsen. Alle ihre vier Kinder besuchten schon die Grundschule. Würde Gott wirklich einen Chemielehrer in den vollzeitigen Dienst rufen? Schon im ersten Jahr lernte er,daß Chemie wichtige Lektionen bietet, auch für den Missionsdienst.

Für einen Anfänger sind die Symbole und Bezeichnungen in der Chemie bedeutungslos und verwirrend. Später merkt man, daß die Symbole eine exakte und einleuchtende Bedeutung haben. Peinliche Genauigkeit ist von größter Wichtigkeit. So ist es auch im Sprachstudium — in Österreich sagt man zur Kaffeepause JAUSE. Flüssige Naturdünger nennt man JAUCHE. Sehr wichtig ist es, diese beiden Bezeichnungen auswendig zu lernen und dann richtig anzuwenden! Es gibt keine einfachere Methode.

Man sagt auch, man muß die chemikalische Zusammenstellung einer Gruppe erkennen. Als wir in Gmunden ankamen, gab es schon einen Hausbibelkreis. Wir mußten die Gruppe in ihrer Beziehung untereinander kennenlernen. Ein Ehepaar gehörte früher zu den Moonies, einige gehörten zur römisch- katholischen Kirche und einige zu der lutherischen Kirche. Manche hatten ihre Mitgliedschaft aus den religiö-

sen Richtungen und Gemeinschaften zurückgezogen. Es war eine wahre Herausforderung, alle kennenzulernen und ihnen zu einer Zusammenschmelzung zu verhelfen.

In der Chemie ist es auch wichtig, zwischen dem Scheinbaren und dem Wahren zu unterscheiden. Das Schmecken, Abtasten oder Riechen kann schon tödlich sein. Auch in der Gemeindearbeit bedarf es theologischer Einsicht und Analyse. Jehovahs Zeugen, östliche Meditationsbewegungen, staatliche Kirchen, Säuglingstaufe, die Lehren Sun Myung Moons, und die Gesetzlichkeit müssen als Irrlehren entlarvt werden.

Chemie wird in unserer Umwelt unternommen und läßt oft schädliche Rückstände zurück. Unser Dienst passiert in der Umwelt einer neuen Sprache und Kultur. Immer wieder fragen wir uns: "Ist unsere Arbeit ein riskantes Probieren, oder ist sie vom Heiligen Geist dirigiert"?

In der Chemie ist es möglich, völlig Nutzloses in etwas Wertvolles zu verwandeln. Aus einem billigen Alkohol kann man den herrlichen Duft einer Rose herstellen. Früh in unserer Zeit hier beobachteten wir die Verwandlung einer unverheirateten Mutter, die Christin wurde. Ihr Leben bekam neue Werte. Sie brachte ihr Kind zur Kindersegnung, anstatt zur Staatskirche zur Säuglingstaufe. Bis heute wird ihr Leben immer klarer und reiner.

Die Werdegänge in der Chemie können einen Gestank hervorrufen. "Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christus und offenbart durch uns den Wohlgeruch seiner Erkenntnis an allen Orten! Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi..." Das ist ein wahres Wunder!•

(Richard Funk)

Bewässerungskanäle in Indien

M.B. Missions/Services und die M.B. Entwicklungs Organisation (MBDO) in Indien machen gemeinsame Sache, damit die Bewässerungskanäle in der Nähe von Eadganpally und Chinna Chinta Kunta wieder hergestellt werden. Das Projekt, daß $8000.oo kosten soll, wird 1400 Acker Land unter Bewässerung bringen.

Die Kanäle wurden unbrauchbar, als Umleitungsdämme und die Seitenwände der Kanäle rißig wurden. Infolgedessen, sagt MBDO Direktor Peter Elias, "füllten die Behälter sich nicht mehr mit Wasser, und es konnte nur eine Ernte im Jahr geerntet werden. Wenn aber die Dorfbehälter, durch Zufuhr der Kanäle mit Wasser gefüllt werden, können die Bauern zwei Ernten im Jahr heimholen."

Etwa tausend Familien sind in diesem Gebiet betroffen. Viele sind Christen, und/oder gehören zu den armen unteren Schichten der Gesellschaft. Die meisten können sich ohne die Kanäle nicht ernähren. In dem Falle müßten sie in die Stadt ziehen, um Arbeit zu suchen.

Die Ursache des Zerfalls der Kanäle kann zurückgeführt werden auf langsames sickern des Wassers, bis die Lehmwände geschwächt sind. Die neuen Baupläne bedürfen Steine im Wert von $1 100.oo, die von den Bauern der Umgebung geliefert werden sollen. Diese Farmer werden weitere $700.oo spenden, damit die Steine zur Verstärkung in die Wände eingebaut werden. MBM/S und MBDO werden die restlichen Unkosten decken.

Die Arbeit sollte im Mai beendet werden, noch bevor die Monsunregen in Zentralindien beginnen. Wenn es gute Ernten gibt, mit viel Regen von den Monsuns, und mit Bewässerung durch die Kanäle, kann die Reisernte zwei Tonnen pro Acker liefern. Ohne Bewässerung ist der Ertrag niedrig, vielleicht nur hundert Pfund pro Acker. In diesem Gebiet besitzen die meisten Farmer nur zwei Acker, manche weniger. Der Ertrag dieser kleinen Felder ist von größter Lebenswichtigkeit.•

(Don Loewen)

Mennonitische Weltkonferenz

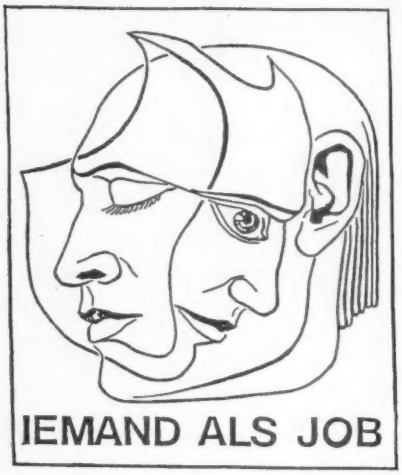
MWK gibt Handbuch und Gesangbuch heraus

Die Mennonitische Welt Konferenz gibt bekannt, daß ein ganz neues Jahrbuch in Verbindung mit der 12. Versammlung vom 24. — 29. Juli 1990 in Winnipeg, Kanada herausgegeben werden soll. Frühere Ausgaben erschienen schon 1978 und 1984. Die neue Ausgabe, in englischer Sprache, trägt den Titel *"Mennonite World Handbook 1990 — Mennonites in Global Witness."* Der Editor ist **Diether Goetz Lichdi,** Glied des Rates der MWK, auch Editor des deutschen *"Mennonitisches Jahrbuch,"* und Laienprediger der Gemeinde in Heilbronn, West Deutschland.

Das *Handbuch 1990* versucht, die Verschiedenheit und die Einheit der Mennoniten weltweit zu schildern, ihre Geschichten, Erfahrungen, Gedanken und Hoffnungen, in thematischen Teilen wie z.B., *"Weshalb ich Mennonit bin", Anbetung, Gemeindeinitiative und Dienste, und Höhepunkte der Theologie.*

Unter den über 60 Beiträgern sind: **Luis Correa** von Kolumbien, **Yorifumi Yaguchi** von Japan, **Dorcas Cyster** von Süd Afrika, **Mario Higueros** von Guatemala, **Jose Gallardo** von Spanien, **John O. Nyagwegwe** von Tanzania, **Georgina Boiten-du Rien** von den Niederlanden, **Ruth Krall** von USA, und **Milolo Kabalu** von Zaire.

Die Registrationsmappe auf der Konferenz wird auch das *"International Songbook"* enthalten. **Doreen H. Klassen,** Musikerin von Steinbach, Manitoba, Kanada, gegenwärtig auf Studienurlaub in Bloomington USA, hat dazu die Liederbücher von den Konferenzen in Wichita und Strasbourg neu bearbeitet.• (MWC News Release)



Amsterdam- Ein weitbekannter holländischer Chor wird auf der Mennonitischen Weltkonferenz im Juli die neun-teilige musikalische Darbietung "Iemand Als Job" (Einer wie Hiob) vortragen. Das Stück wurde von **Ingrid van Delft** geschrieben und von **Dick Klomp** zu Musik gebracht. Klomp ist der Gründer der Gruppe, die vor siebzehn Jahren als Kinderchor entstand. Er ist Organist der Singel Mennonitengemeinde in Amsterdam.• (aus MWC News)

- Professorin **Esther Wiens** vom MBBC macht ein Sabbathjahr 1990-91. Sie wird in China am Sichuan Teachers' University in Chengdu in der Provinz Sichuan mit MCC und China Educational Exchange unterrichten. Sie plant, englische Literatur zu unterrichten, anstatt das Übliche, Englisch als Zweitsprache. Esther Wiens hat seit 1968, also 22 Jahre lang, am MBBC, in der Englisch- und Theaterabteilungen unterrichtet. Besonders ist sie für das Bühnenstück "The Sanctuary", (Die Zufluchtsstätte) bekannt, das sie geschrieben und 1987 mit ihren Studenten am College uraufgeführt hat.•

MCC Nachrichten

Palästina - Am 1. Dezember wurde den Kindern der drei Flüchtlingslager: Al-Am'aro, Kaddoura und Jalazone im West Bank, ein Gebiet in der Gewalt der Israelis, ein Tag der normalen Kindheit angeboten. Sechzig Kinder, im Alter zwischen fünf und zehn Jahren, wurden mit dem Autobus nach Ramallah in die "Friends Boys' School" gefahren. Nach dem Frühstück wurden sie in vier Gruppen geteilt. Eine jede Gruppe beteiligte sich dann abwechselnd an Beschäftigungen in Musik, Kunst, Gymnastik und Drama. Fünfzehn Freiwillige, ein Maler und eine Musikgruppe leiteten die Abteile. Auch gab es Kasperletheater und frohes Singen. Die Kinder waren begeistert. Das Projekt wurde finanziell vom MCC unterstützt, mit Mitarbeit von den Gruppen, Schulen, Geschäften und Kirchen am Ort.•

*

König von Nepal macht Zugeständnis

Hunderttausende Menschen jubelten, "Demokratie! Demokratie!" auf den Straßen von Kathmandu, Nepal am 9. April nachdem der König das 30-jährige Verbot politischer Aktivität aufhob. Während mehrerer Tage vorher hatte es Streiks und Aufruhr gegeben in welchen 44 Personen, darunter 3 Ausländer, ums Leben kamen. MCC Arbeiter hatten das Schiessen der Polizei auf die Volksmenge vor dem königlichen Palast mitangesehen.

Zwanzig MCC Arbeiter aus Bangladesh, Nepal und Indien waren gerade vor dem Aufruhr auf der jährlichen Freizeit in Nepal. Das Bangladesh Team konnte am 9. April glücklich entkommen.•

(MCC News Service)

MCC's größter Verkaufstag

Tausende freiwillige Arbeiter und Besucher auf MCC Auktionen in Kalifornien, Kansas, Nebraska und Pennsylvanien brachten an einem Tag, den 7. April, über $1 Million für die Arbeit in etwa 50 Ländern zusammen. 1989 ergaben diese vier Verkäufe $1, 14 Millionen und man meint, die diesjährige Gesamtsumme wird die vorjährige übersteigen. In Kanada finden solche Versteigerungen wohl später im Jahr statt.•

* *

Akron- Mehr als 130 Personen, darunter etwa die Hälfte freiwillige Helfer bei SELFHELP Crafts, wurden am 27. März mit einem MCC Bankett im indonesischen Stil geehrt. Die Arbeitsdauer der Helfer ist unterschiedlich — von einem Tag bis zu zwei Jahren. Die Arbeit der Freiwilligen im Laden, Lagerraum und in der Teestube wird sehr geschätzt. Nach dem Bankett gab es ein Programm mit Marimbamusik und einem Diavortrag von **Karla Rex und Beth Graybill,** die vor kurzem von einer Studienfahrt nach Thailand, den Philippinen und Indonesien zurückgekehrt waren. SELFHELP Crafts bietet armen Familien Arbeit und Verdienst.• (MCC News)

* *

Neue Videokassetten

Zwei neue Videokassetten sind jetzt leihweise, kostenlos von allen MCC Büros erhältlich.

"Sharing stories, sharing strength", eine Kassette von 20 Minuten, ist für angehende MCC Arbeiter geeignet oder für andere die mehr über das MCC wissen möchten. MCC Arbeiter in El Salvador, Haiti, Bangladesh, Manitoba und Florida berichten über Landwirtschaft, Entwicklungshilfe, Gesundheits- und Sozialdienste, usw.

"Everyone counts" zeigt, wie fünf Lokalgemeinden in schöpferischer Weise behinderte Personen zur Beteiligung am Gemeindeleben heranziehen. Diese Kassette kann auch für $25 (US) käuflich erworden werden von:

MCC Resource Library,
P.O. Box 500, Akron, PA
17501—0500, USA

Aus der mennonitischen Welt

Westeuropäische Mennoniten senden Nothilfe nach Rumänien durchs MCC

- **Hugo Jantz,** MCC Direktor in Europa, war in Rumänien vom 10. bis zum 17. März bei der Ablieferung von Hilfssachen die westeuropäische Mennoniten gesammelt hatten. Auch nahm er neue Kontakte für weitere MCC Arbeit in diesem Lande auf.

Die Lieferung enthielt Gemüsesamen, Schädlingsgift, medizinische Geräte, Lebensmittel, Kleidung, Stoff, Schuhe und Waschmittel. Auf einer Januarreise nach Rumänien hatten die MCC Vertreter beschlossen, die Hilfe auf die Stadt Curtici zu konzentrieren, und dort besonders auf eine medizinische Klinik, und auf ärmere große Familien, alleinstehende Mütter und Witwen.

MCC und IMO (die europäische internationale Mennonitenorganisation) appellierten an die Gemeinden um Geld und Güter für das Unternehmen. Die Erwiderung war so großzügig, daß zwei Lastwagen und später noch ein weiterer engagiert werden mußten, um die Spenden zu befördern. Durch Westdeutschland, Österreich und Ungarn fuhren die Lastautos und kamen am 10. und 11. März in Rumänien an.

Die Zusammenarbeit der Mennoniten in Deutschland, Holland und der Schweiz war wunderbar, berichtet Jantz. Dr. **Peter Rempel** aus Bremen koordinierte die Anschaffung medizinischer Geräte und reiste nach Curtici, um Unterweisung in der Installierung und im Gebrauch zu geben. **Rainer te Neues und Sohn Stefan,** aus Schwerte, Westdeutschlad waren für den Gemüsesamen verantwortlich. **Lazlo Szanda** und seine Frau **Georgeta,** die einem Samengeschäft in Rumänien vorstehen, haben die Verteilung des Gemüsesamens übernommen. Hugo Jantz hatte Gelegenheit, von der Liebe Gottes als Beweggrund der MCC/IMO Hilfe zu sprechen.

Viele Leute, besonders solche aus deutscher Herkunft, versuchen Rumänien zu verlassen, stellte Jantz fest. "Doch waren wir tief beeindruckt durch die, die bleiben und das in tragische Mitleidenschaft gezogene Land wieder aufbauen wollen. Wir können ihnen helfend zur Seite stehen," sagt er. "Diese Hilfeleistung mag uns später helfen, andere Türen zu öffnen. Das MCC plant nämlich, in Zukunft auch Bibeln und theologische Bücher an Bibliotheken und Einzelpersonen in Rumänien zu befördern." Auch bat ein gewisser Gemeindeleiter um einen mennonitischen Lehrer/Evangelisten.

"Kommt nach einigen Jahren wieder und ihr werdet große Veränderung sehen," bemerkte Szanda zu Jantz beim Abschied.•

(MCC News Service, und Bericht von Hugo Jantz)

501 junge Mennoniten singen zusammen

Ein ganz ausserordentliches Musikfest tagte in Winnipeg vom 4. bis zum 6. Mai. Es wurde von CAMS, dem kanadischen Verein mennonitischer Schulen, veranstaltet. Über 20 Elementar-, Hoch- und Bibelschulen, und Colleges gehören zu CAMS, und 12 davon, aus fünf Provinzen von Ontario bis BC, hatten Chöre zu dem Fest entsandt. Mehrere Bibel Institutes und Colleges die um diese Jahreszeit schon entlassen sind, waren diesmal nicht dabei, betätigen sich aber rege an sonstigen Veranstaltungen dieses Verbandes.

Musikkapellen von 5 Schulen trugen den 5. Mai im Jubilee Place der MBCI vor, und spielten dann zusammen unter der Leitung von **William H. Janzen** aus Ontario. Sonntag abends im Centennial Concert Hall, sangen 12 Schulchöre nacheinander, und vereinten sich dann zu einem Massenchor unter der Leitung von **Henry Engbrecht,** Winnipeg. Angeblich war dieses der größte Chor der je in dieser Konzerthalle gesungen hat, und viele der zahlreichen Zuhörer wurden tief berührt. Unter den vorwiegend blonden Köpfen auf der Bühne war erfreulicherweise auch eine beträchtliche Zahl von Vertretern anderer Rassen.

Ein besonderer Teil des Programms war ein Psalmzyklus, speziell für die diesjährige Hundertjahrfeier der MCI in Gretna, Manitoba, der ältesten mennonitischen Schule in Kanada, gedichtet. Der Komponist ist **Leonard Enns,** Absolvent der Schule und gegenwärtig Musiklehrer am Conrad Grebel College, Waterloo, Ontario. W. S.

- **Keith Vrieswyk** aus St. Catharines wird in diesem Sommer Direktor des Eden Christian College in Niagara-on-the-Lake, Ontario. Er übernimmt die Stelle von **Rudy Bartel.** Die M.B. Oberschule ist jetzt unter der Führung von Lincoln County und wird finanziell ganz von der Regierung als Alternativschule unterstützt. Direktor Vrieswyk hat am Calvin College in Grand Rapids, Michigan, USA und am Queen's University in Kingston, Ontario studiert. Er und seine Frau sind Jugendarbeiter in der Jubilee Fellowship Christian Reformed Church. Sie haben drei Söhne, alles Teenager.•

- **Dr. David Schroeder,** Professor für Neues Testament am Canadian Mennonite Bible College, tritt nach 31 Jahren des Dienstes an der Schule in den Ruhestand. Ihm zu Ehren wurde eine Festschrift, "The Church as Theological Community" herausgegeben, bestehend aus Abhandlungen von verschiedenen mennonitischen Theologen in Nord Amerika. Darunter ist auch eine Rede die er selber an einem öffentlichen Abschiedsbankett hielt. Als Mensch, Lehrer, Prediger und Theologe wird David Schroeder von vielen gewesenen Studenten und Gemeindegliedern in ganz Kanada hoch in Ehren gehalten.• (CMC News)

Herr, hilf mir... (Jo Carr und Imogene Sorley)

Lieber Herr, hilf mir,
mein Kind den Wert der Männer zu lehren,
die unsere Straßen kehren
und unsere Landstraßen bauen.
Ich sehe so viele, deren Namen ich nicht weiß,
die täglich ihre Pflicht tun,
damit ich täglich meine Pflichten tun kann.
Ich brauche den Müll nur einzusammeln.
Müßte ich ihn zur städtischen Müllkippe fahren,
schnitte das eine Stunde aus meinem Tag.
Wir müssen nur den Schnee vor unserem Haus
wegschippen.
Aber wir fahren zur Arbeit,

zur Schule und zum Lebensmittelgeschäft auf Straßen,
die für uns schon in der Nacht geräumt wurden.
Hilf mir, meine Abhängigkeit
von dem Dienst dieser Menschen zu bedenken.
Hilf mir, daß ich meinen Kindern davon sage,
daß ich sie den Wert der Arbeit lehre,
den Wert jedes Dienstes, der für alle getan wird.
Hilf mir, meine täglichen Pflichten
zum Besten für alle zu tun.
Hilf mir, meine Kinder zu lehren,
daß auch sie im Leben verantwortlich handeln —
zum Besten für alle. • *Amen*

Ma...Happy birthday...

Familie Anna Kopeschny auf der Geburtstagsfeier.

Söhne von links: Alvin, Ferdinand und Willy, alle aus Winnipeg, Manitoba; Töchter von links: **Erna Scheuer, Elsa Connell,** beide aus Winnipeg, und **Annalora Horch** aus Medicine Hat, Alberta. Nicht auf dem Bild: **Sohn Edward** aus Surrey, BC; verstorbene Kinder: **Elizabeth** († 11 Jahre) und **Ewald** († 2 Jahre). **Anna Kopeschny** wurde in Kronstal, Rußland geboren. Mit ihrem Mann **Ignatz** († 1983) und sechs Kindern kam sie 1949 aus Deutschland nach Kanada. Sie feierte am 1. März 1990 ihren 80. Geburtstag in der North Kildonan Mennonitengemeinde in Winnipeg, Manitoba.

Zum 80. Geburtstag der **Rundschauleserin Anna Kopeschny,** schrieb ihre Tochter folgendes plattdeutsches Gedicht:

Ma... Happy Birthday... (Von Tochter Elsa zu Mutters 80. Geburtstag)

Vondoag ess dien Jeburtsdach,
Wie freie ons mett die,
Uck sennt hia toopjekoame
Daut wie aula mett die sie.

Du hast een Läwi derchjemoakt,
Wie Tjinja weete daut
De Joari nicht emma Golt enn Wien,
Noa de Woltje kaum
meha Sonnischien.

Diene Hoa sennt witt,
Dien Uug meist blint,
Goldne Hänj jegreest maunch
eenen Frint,
De Foot sowiet haft goane musst
Vondoag häakomi
tum Jeburtstachkuss.

Wie habe toop jespoast, jelacht,
De Uuge uck mett Troani.
Oaba daut Baste wie ons,
dentje tjenne
Wann wie aula Tus dehde woane.

Onse tjleeni "Aun"
von Russlaunt kaum
Kratjt tachentich Joa torig
See fried dem Pa, enn wort ni Ma
Väl Tjinja haude,...Good pick.

See neid de Tjleeda,
See koakt ons Borsch,
Dem Goadi emma plaunte.
Met Hus voll Tjinja,
enn Jelt nich väl,
See wia een Wunda, dee Taunte.

See last ons oft dee Rundschau väa
Enn freid sitj wann dee kaum.
Tumm Dank woa etj dee Zeitung
schriewe
von onse leeve "Aun".

Enn waut see haude moal
tohp jesaummelt,
Fe sich niemoals jekofft.
Von "Eaton's" schlappt see
Stetja Fleesch
Em Boss... met tjeeni Lofft.

Dann wort't bohlt bäta,
Wie befriede ons,
Daut Hus daut wort schwind jratta.
Nu bleef noch eent fe die toh dohne,
De Pa... wort emma kranka.

Fe soväl Joah, mett Kranke woane,
De Oabeit emma meha,
Du stundst besied
Enn holpst am mett,
Daut Hoat... daut emma wiah..

Nu werklich ess de Tiet jekoame
Wo aundre halpe die.
Saht die mau hahn,
Enn loat se dohne,
Enn saj nich väl,
Dee Krauft tum schohne.

Uck "Meals on Wheels";
nu dentj immohl!
Wäa haud et iascht jedocht?
Met Frind hast Koffi jiedrem Dach,
Wie Tjinja oft jesocht.

Wie danke die von Hoati, Ma,
Fe aules waut du best,
Uck wensche die noch twintich Joah,
Jesuntheit, Leev,
and much much moah.

Aus dem Altenheim berichtet:

Zuallererst grüße ich alle lieben Leser mit dem heutigen Text aus "Daily Bread": 2. Korinther 1, 3 - 7.

Ich bin seit zehn Tagen hier, war aber schon seit Gründung der Anstalt Mitglied. Nie habe ich gedacht, selber hier zu wohnen. Ich muß bekennen, ich bin sehr ungerne hergekommen. Besonders als ich mein Zimmer besichtigte, dachte ich, ich kann einfach nicht. Doch der Herr in seiner Gnade zeigte mir meine Undankbarkeit ihm gegenüber. Zwei Stunden später sagte ich zu.

In zwei Tagen mußte ich hier sein. Dieses wurde das schwerste Packen in meinem Leben, trotzdem daß gute Freunde mir dabei geholfen haben. Wie gerne packe ich wenn es auf Reisen geht! Die Vorfreude lies alles wie am Schnürchen passieren. Bei diesem Umzug habe ich vieles Unnötige mitgebracht, und anderes fehlt mir.

Vor meinen Freunden stand ich beim Packen oft beschämt da. Eigentlich habe ich nie gerne Hausarbeit getan. Da ich mit sieben Jahren meinen Papa verloren hatte, mußte ich ihn ersetzen vor Mama, die sich danach sehr an mich lehnte. Kein Wunder, daß ich wie ein Junge wurde — sehr selbständig. Dies wurde mir ein Segen fürs ganze Leben.

Hier möchte ich noch einmal herzlich Dankeschön sagen, den Schwestern aus unserer Gemeinde, die mich nach dem Hüftenbruch auf dem Fahrstuhl in der Kirche ein und aus gefahren haben. Auch der Schwester die mit mir im Krankenwagen zum Krankenhaus fuhr, und allen, die mich später besuchten, bin ich dankbar. Was ihr mir getan habt, das habt ihr dem Herrn getan! Hier komme ich wieder zurück zu meinen Kondoschwestern, alle sechs, wie ich euch liebe! Möge der Herr es euch allen vergelten.

Jetzt fängt ein ganz neues Kapitel für mich an. Was wird werden? Ich bin inzwischen gebrechlich und ängstlich geworden.

Ich werde hier nur wenige Namen nennen, alle waren sie freundlich zu mir. Die Aufnahme von Frau Kehler konnte nicht herzlicher gewesen sein. Dann am nächsten Tag begrüßte mich der Prediger aus unserer Kapelle, **Heinrich Klassen.** Er stellte mich den Versammelten vor. Eigentlich weiß ich fast garnichts was er getan und gesagt hat, mir fielen ständig die Augen zu.

Ich möchte den Tagesablauf beschreiben. Die Regel ist es, daß wir um 6:30 Uhr geweckt werden zum Frühstück, welches um 8:00 Uhr serviert wird. Sehr reichlich — ich befürchte mit Schrecken, daß ich zu- anstatt ab- nehme. Wenn die Küche alles bereit hat, läutet eine Glocke und die Türen werden zugemacht. Unser Kaplan macht Bekanntmachungen, liest ein Wort Gottes in deutscher und englischer Sprache vor, richtet einige herzliche Worte an uns und betet. Dann nehmen wir die Mahlzeit ein — nicht nur Brot und Fisch wie zu Jesu Zeiten.

Am Tage geht es hier rege zu. An der Wandtafel im Speisesaal steht geschrieben, was es alles an dem Tage gibt. Heute war Bibelstunde für die Männer, die daran teilnehmen möchten.

Der Fußspezialist war im zweiten Stock, um Leuten die Zehen zu behandeln. Seine Patienten kommen auf Fahrstühlen, im Gehgestell, mit Krücken oder auch zu Fuß. Diejenigen, die ein Bad bekommen, finden eine Notize an der Tür, sich dazu bereit zu halten. In der Kapelle findet Gymnastik statt. Was das dem müden Körper wohltut! Auch gibt es einen Raum, wo allerlei Handarbeit gemacht wird. Den habe ich noch nicht gesehen.

Es wird jeden Monat Geburtstag gefeiert. Dazu kam letzte Woche eine Gruppe Frauen aus der Eden Gemeinde in Chilliwack. Die Leiterin hielt eine Ansprache und die Hausgemeinde sang mehrere Lieder. Dann beschenkten die Gäste alle Geburtstagskinder mit einer Karte und einer Topfblume.

Am zweiten Sonntag war der Clearbrook M.B. Chor zu Besuch. Dirigent **Walter Goertzen** leitete den Chor und seine Frau Irene spielte Klavier. Zugleich war auch ein Orchester dabei, unter der Leitung von **Jacob Toews,** mit seiner Frau am Klavier. Dieses Orchester übt jede Woche in unserer Kapelle, wir dürfen zuhören. Das Programm war ein Hochgenuß.

Die Schwestern, die uns bedienen, müssen alle Kinder Gottes sein — ihre Art und Weise ist vorbildlich, nie ein unfreundliches Wort. Die Insassen sind nicht vollkommen, und verlangen manchmal unnötiges, aber das Personal bleibt sanft und liebevoll und hält sie auf ihren Plätzen bis das Zeichen gegeben wird, daß es Zeit ist, den Speisesaal zu verlassen. Erst wenn die Wirtschaftlerin (Matron) den Saal verläßt, dürfen wir folgen.

Es wäre noch viel zu sagen, aber ich fürchte mein Bericht wird zu lang. Ich möchte hiermit dem ganzen Personal, angefangen mit dem Kaplan, der ein wahrer Hirte ist, meinen innigsten Dank aussprechen für alle Liebe und Teilnahme in dieser kurzen Zeit.

Euch Leser ermuntere ich, zu wirken so lange ihr wirken könnt. Maranatha!•

(Olga N. Wiebe im Menno Heim, Clearbrook, BC)

* * * *

Gottes Hände
halten die weite Welt,
Gottes Hände
tragen das Sternenzelt,
Gottes Hände
leiten das kleinste Kind,
Gottes Hände
über dem Leben sind,
Gottes Hände
sind meine Zuversicht,
durch Nacht und Dunkel
führen sie doch zum Licht.
Im Frieden geborgen,
im Sturm umtost,
in Deinen Händen,
Herr, bin ich getrost.

* * *

Diese Zeit ist eine Wende,
Hoffnung ist ihr Stern.
Diese Zeit braucht deine Hände,
halte dich nicht fern!

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)

Mathilde Janzen †

(Clearbrook, BC)

Mathilde (Emrich) Janzen wurde am 27. Januar 1910 als 9. Kind ihrer Eltern Johan und Florentine (Kuhn) Emrich in Waldheim, in der Nähe von Omsk, Sibirien geboren. Ihr Vater geriet, als russischer Soldat, in deutsche Gefangenschaft, wodurch ihre Mutter gezwungen wurde, mit den Kindern ihre Heimatstätte zu verlassen. In Hoffnungstal, Sibirien, erlebte sie in einer Evangelisation die Wiedergeburt. Im selben Jahr, 1925, wurde sie am Pfingstsonntag von Ältesten Martin Krueger auf daß Bekenntnis ihres Glaubens getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

Am 19. Januar 1930 trat sie mit Franz Janzen in den Ehestand. Zwei Tage nach der Hochzeit, flüchteten sie nach Südrußland in die Krim. Die Wirrwaren der damaligen Zeit zwangen sie zu vier Umzügen in sieben Monaten.

Im Jahre 1936, nach dem Tode ihrer Mutter, verließen sie ihren letzten Wohnort in Putschkowo, Sibirien, um eine neue Heimat in Weißrußland zu finden. Hier schlossen sie sich andern Glaubensgeschwistern an. Die Verfolgung des Jahres 1938 verschonte sie, aber beim Ausbruch des zweiten Weltkriegs kamen beide Eltern ins Gefängnis. Ihre Kinder wurden ihnen entrissen und in ein Kinderheim untergebracht. Aber Gott, der da reich ist an Erbarmen, öffnete die Gefängnistüren und vereinigte sie wieder als Familie.

Im Jahre 1943 kamen sie nach Deutschland und erlebten dort den Zusammenbruch. Nach mehreren Jahren in Flüchtlingslagern in Deutschland, wanderten sie nach Paraguay aus. Hier dienten sie fünf Jahre lang der M.B. Gemeinde als Leiter und Predigerehepaar.

Nach weiteren fünf Jahren in Uruguay, kamen sie 1960 nach Vancouver, Kanada. Ein Jahr später zogen sie nach Kitchener, Ontario. Dort dienten sie zwölf Jahre lang der Zion M.B. Gemeinde als Gehilfleiter und Predigerehepaar. 1973 kam der letzte Umzug zurück nach Clearbrook, BC, wo sie ihren Lebensabend verbrachten.

Der Herr schenkte ihnen sieben Kinder, von denen vier im Kindesalter starben: Franz, Maria, Gerhard und Elvira.

Mathilde Janzen wurde von ihrer Familie sehr geschätzt für ihre treue Unterstützung in der Gemeindearbeit, die Gastfreundlichkeit und ihre künstlerische Begabung im Malen, Schnitzen und Anfertigen von Handarbeiten.

Es trauern um sie die Hinterbliebenen: ihr Mann Franz Janzen; zwei Söhne: Frank und Lita in Florida, USA, Ernst und Ursula in Uruguay; eine Tochter Erika und Robert Sukkau in Alberta; zehn Enkel und acht Urenkel; eine Schwester in der BRD, ein Bruder und eine Schwester in Rußland.

Die Begräbnisfeier fand am 6. April 1990 in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Pastor John E. Klassen leitete die Feier und hielt später die Grabrede. Prediger David Friesen sprach über den Text aus Psalm 97, 11 und Sohn Ernst Janzen sprach über Auszüge aus Psalm 27 und 42. Das Lebensverzeichnis wurde von Sohn Franz und Tochter Erika gelesen. Der Frauenchor der Gemeinde und auch Enkel Erich, Karin und Burney dienten mit Liedern.• (Die Familie)

Wir gehn, wir gehn,
wir gehn zum Hause Gottes hin
und wollen Jesu Lob
mit andern auch erhöhn.

Mary E. Redekop †

(Kitchener, Ontario)

Mary Redekop wurde ihren Eltern Heinrich und Susannah Redekop in der Ukraine geboren. Als sie vier Jahre alt war, starb ihre Mutter. 1923 emigrierte sie mit Vater, Stiefmutter und Familie nach Kanada. Wegen Trachoma wurden Mary, die Mutter, und einige Kinder in Hamburg aufgehalten. Mary kam, von der Familie getrennt, zur Behandlung nach Southhampton und von dort 1924 zu ihrem Vater auf die Farm in Saskatchewan.

Mit 15 Jahren bekehrte sie sich zu Christus und wurde im darauffolgenden Sommer in der Kelstern M.B. Gemeinde getauft. Später mußte der Vater die Farm aufgeben, und sie zogen nach Winkler, Manitoba.

Mary arbeitete als Haushälterin in Winnipeg, besuchte dann vier Jahre die Winkler Bibel Schule und graduierte 1940. 1950 absolvierte sie die Universität Manitoba in Winnipeg. Ihrem langen Wunsch gemäß, wurde sie Lehrerin in Hochschulen in Kenora und Niagara Falls, und unterrichtete die letzten 20 Jahre in Kitchener und Waterloo.

In früheren Jahren betätigte sie sich in der Sonntagschule, Sommer Bibelschule, Pioneer Girls, und als Seelsorgerin bei Evangelisationen. Im Ruhestand ist sie viel gereist, leistete freiwillige Dienste für die Cancer Society, und war aktives Glied der Kitchener M.B. Gemeinde.

Mary verschied am 24. Februar 1990 im St. Mary's Hospital. Es betrauern sie: ein Bruder, David, mit Familie in Winnipeg, welches für sie immer ein zu Hause war; zwei Schwestern, Susan (Mrs. J. Neu-→

Justina Penner †

(Virgil, Ontario)

Ich, Justina Penner, wurde am 1. September 1909 in Alexanderwohl, Molotschna, Südrußland meinen Eltern, David und Wilhelmine (Friesen) Penner geboren. Als ich ein Jahr alt war, zogen meine Eltern nach Hamberg, wo ich die Dorfschule besuchte.

In meinem 14. Lebensjahr durfte ich den Herrn Jesus als meinen Heiland annehmen. Im Winter 1922 hatten die Reiseprediger Wiens und Unruh in Hamberg Abendversammlungen, tagsüber machten sie Hausbesuche. So durfte ich mich, während ihres Besuches, in unserm Heim bekehren. Die Liedstrophe:

"Ringe recht,
wenn Gottes Gnade
dich nun ziehet und bekehrt,
daß dein Geist
sich recht entlade
von der Last,
die ihn beschwert..."

sprach mich kräftig an.

Im Juni 1928, als ich 18 Jahre alt war, lies ich mich taufen und wurde in die Mennonitengemeinde in Landskrone aufgenommen. Bald verstörte die kommunistische Regierung die schöne geistliche Gemeinschaft. 1930 waren keine Gottesdienste mehr, die Gotteshäuser wurden für wirtschaftliche Zwecke, wie Getreidespeicher, eingerichtet. Am 3. September 1943 mußten wir mit wenigen Sachen unsere Heimat verlassen und nach Polen fliehen. Schließlich kamen wir über Deutschland nach Holland.

Im Jahre 1947 riefen mich meine Geschwister Johann Heidebrechts von Alberta nach Kanada. Nach vielen Jahren durfte ich wieder den schönen Gottesdiensten beiwohnen. Besonders liebte ich die Sonntagschule. 1949 schloß ich mich, durch die Taufe, der M.B. Gemeinde in Yarrow, BC an. Im selben Jahr zog ich nach Vancouver, wo ich in einem Erholungsheim Arbeit fand.

Als meine Schwester, Helene Franz, 1955 mit ihren Kindern von Paraguay nach Virgil, Ontario kam, zog ich auch dorthin, um bei ihr zu sein. Einige Jahre arbeitete ich im Bethesda Home in Vineland. Der liebe Gott hat treu für mich gesorgt und mich reichlich gesegnet in der Gemeinschaft der Gläubigen.

(Soweit die Verstorbene)

Justina Penner wohnte in den letzten Jahren in einer Wohnung in Pleasant Manor, Virgil. Ihr Herzleiden verschlimmerte sich, bis sie am 29. März 1990 in die obere Heimat gerufen wurde.

Ihre Eltern und acht Geschwister sind ihr im Tod vorangegangen. Sie hinterläßt eine Schwester Margarete Boese in Rußland; eine Schwägerin Maria Penner in Yarrow, BC; und viele Neffen und Nichten.

Die Begäbnisfeier war am 31. März in der Virgil M.B. Kirche. Nachdem Gemeinde und Trio gesungen hatten, verlas Neffe Victor Franz das Lebensverzeichnis. Pastor Gerhard Wichert schilderte Himmelsahnungen nach Offenbarung 21 , 1 - 8. Nach einem weiteren Lied vom Trio folgte ein Trauermahl mit anschließender Zeugnisstunde.•

(im Auftrag, Helen Bergmann)

Katharina Bergmann †

(Coaldale, Alberta)

Katharina Bergmann wurde am 31. Oktober 1897 in Gnadenheim, Südrußland, ihren Eltern Franz und Maria (Berg) Born, geboren. Anderthalb Jahre später zogen ihre Eltern nach Alexanderpohl, und als Tina fünf Jahre alt war, kamen sie nach Schönsee in der Molotschna, wo Tina ihre Kindheit und Jugendjahre verlebte. Sie bekehrte sich zum Herrn, und wurde am 8. Juli 1925 von Prediger Peter Regehr getauft und in die M.B. Gemeinde aufgenommen. Sie trat am 25. Oktober 1925 mit Heinrich Bergmann in den Ehestand.

Während des zweiten Weltkriegs mußten sie fliehen, und kamen im Trek von Schönsee bis Polen. Dort wurden sie von den Russen genommen, und mit drei ihrer vier Kinder: Franz, Mariechen und Peter, nach Sibirien verschickt. Viel Schweres mußten sie erleben. Im Februar 1968 starb ihr Mann.

Als Witwe, kam sie im Juni 1969 alleine nach Coaldale, Alberta, Kanada, wo sie Kinder und Schwestern hatte. Sie schloß sich der Coaldale M.B. Gemeinde an. Ihr Heim war bei ihrer Schwester Margarete Born, die sie bis zu ihrem Heimgang treu gepflegt hat.

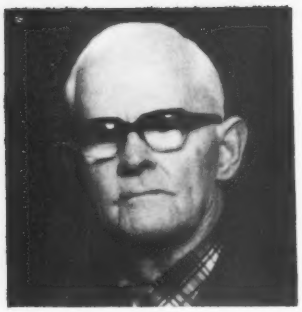
Im hohen Alter von 92 1/2 Jahren durfte sie am 30. April friedlich heimgehen in die ewige Ruhe beim Herrn. Bis zu ihrem Ende hat sie viel in der Bibel gelesen und geistliche Lieder gesungen. Besondere Freude hatte sie an schönen Gedichten. Oft hat sie in den Versammlungen Gedichte vorgetragen.

Ihr im Tode vorangegangen sind ihre Eltern und ihr Mann, drei Schwestern und drei Brüder, drei ►

---

feld), Winnipeg und Annie (Mrs. P. D. Loewen), BC; und viele Nichten und Neffen.

Das Begräbnis fand am 1. März statt. Es dienten die Prediger Ron Toews und John Wall, Soloist John Goerz, und Organistin Louise Harback. Mit Liebe bezeugt ihre Familie: Jesaja 41, 10 ***"Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit."***• Die Angehörigen



Wilhelm Quiering †

(Lage, Westdeutschland)

Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten
(2. Timotheus 4, 7).

Wilhelm Quiering starb am 15. März 1990 im Alter von 94 Jahren. Der Herr hat ihn gesegnet mit Gesundheit und einem langen Leben. Erst in den letzten vier Jahren ließen sein Seh- und Hörvermögen nach, nur vier Tage war er bettlägerig. Die Beerdigung fand am 19. März in der Friedhofskapelle statt.

Umrahmt von Liedern von Gemeinde und Frauenchor, sprach Prediger A. Warkentin, aus der Lage M.B. Gemeinde, über Offenbarung 27, 7. **Jacob Hooge** las den Lebenslauf. Am Grab sprach der Prediger der M.B. Gemeinde Brackwede über Johannes 10, 1 - 12. Alle Besucher waren eingeladen zu einem Trauermahl im Gemeindehaus Falkenstraße 24, Lage.

Lebenslauf:

Wilhelm Quiering wurde am 26. Juli 1893 seinen Eltern Johann und Maria (Krüger) Quiering in Fürstendorf, Rußland geboren. Dort lies er sich am 27. Juli 1913 taufen und in die Mennonitengemeinde aufnehmen. Der Herr hat ihm im späteren Leben immer wieder wunderbar geholfen.

Am 12. November 1922 heiratete er Aganetha Kröker. 1928 siedelten sie im Amurgebiet an, in einem Dorf an der chinesischen Grenze. 1930 flüchteten sie, mit einer Gruppe, über die Grenze nach China. Nach längerem Aufenthalt ging ihre Reise nach Paraguay, wo sie bittere Armut erlebten. Unter großen Schwierigkeiten und Strapazen bauten sie sich eine neue Existenz auf. 1963 zogen sie nach Brasilien, wo sie Verwandte hatten.

Im Jahre 1969 kamen sie und ihr Sohn mit Familie nach Deutschland, wo schon zwei Töchter mit Familien wohnten. Wilhelm Quiering schloß sich der M.B. Gemeinde an, deren Mitglied er bis zu seinem Abscheiden geblieben ist. 1977, im November, verstarb seine Frau. Gerne ist er fast 14 Jahre im Altersheim "Haus der Diakonie" in Lage gewesen. Nun schaut er den, an den er geglaubt hat, Jesus Christus.

Er hinterläßt: vier Kinder, davon eine Tochter mit Mann und Kindern in Paraguay; einen Schwiegersohn, eine Schwiegertochter; 16 Enkel, 22 Urenkel, einen Ururenkel; eine Schwester in Bielefeld; und eine Nichte mit Familie in Espelkamp.•

(Die Angehörigen)

► Kinder in jungen Jahren, und drei Enkel.

Es hinterbleiben: drei Söhne: Heinrich und Hilda in Coaldale, Franz und Anna, und Peter und Elsa, alle in Rußland; eine Tochter Mariechen und David Heier; 16 Enkel, 27 Urenkel; zwei Schwestern: Margaret Born in Coaldale und Helene Regehr in Deutschland.

(Die trauernden Angehörigen)

Die Begräbnisfeier fand am Mittwoch, den 2. Mai statt. Umrahmt von tröstlichen Liedern von einer Frauengruppe und von der Gemeinde gesungen, sprach Prediger Nick Reimer in deutscher Sprache über 1. Petrus 1, 3 - 5 und Pastor Rudy Heidebrecht in englischer aus Johannes 14, 1 - 6.

Nach der Beisetzung auf dem Coaldale Friedhof wurde Kaffee serviert. Der Frauenchor sang das Lied, das die Verstorbene einige Tage vor ihrem Tode, als sie nicht mehr sprechen konnte, gesungen hatte: ...***Wenn der Heiland***
als König erscheint,
und die Seinen als Erlöste
im Himmel vereint...

Sie hat eine lebendige Hoffnung gehabt!• (im Auftrag, A. Kornelsen)

Suchanzeige

Gesucht wird
Erich Gatke
geboren 1920 in
Saporoschskaja Oblastj,
Tokmakskij Rajon,
Seljsowet Heidelberg.
Er wurde mit dem Vieh
weggeschickt und ist
im Krieg verschollen.
Die Suchende
ist seine Schwester:
Herta Voltz (geb. Gatke),
geboren im Schitomirskij Gebiet,
Polinskij Rajon, Ort Slabutke.
Auskunft bitte an:
Herta Voltz
Gerstenkamp 6
D - 4800 Bielefeld 1
West Germany

Abendgebet

Herr, habe acht auf mich!
(Hosea 6, 3)

Abends, wenn wir schlafen gehen,
Deine Augen auf mich sehen.--
Du schützest mich
mit deiner fürsorgenden Hand,
Dein Angesicht ist allezeit
mir zugewandt.

Vertrauensvoll lege ich
meine schwachen Hände
in deine
so gütigen Vaterhände.
Ich weiß,
du hältst in jeder Nacht
über mir deine treue Wacht.--

Vater im Himmel, ich danke dir,
daß du es so gut meinst mit mir.
Ich danke dir
für deine Liebe und Treu,
laß mich freudig zu dir blicken
alle Morgen neu.--

Du bist mein Vater
und ich darf sein dein Kind,
in dir allein ich Trost
und Geborgenheit find.
Du bist meines Lebens
Kraft und Zuversicht,
dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und mein Lebenslicht.

Amen•

(Martha Hellmann)

BRD — Die Aufnahme von Aussiedlern hat seit 1987 ständig zugenommen. Wurden in den Jahren 1986 jeweils um die 40 000 Aussiedler registriert, so stieg deren Zahl in den Jahren 1987 auf fast 80 000, 1988 auf über 200 000 und 1989 auf rund 380 000 Personen.

In diesem Jahr waren es bis zum 27. März 99 203 Aussiedler; davon aus:

Polen	***53 548***
UdSSR	***30 786***
Rumänien	***13 204***
ÇSSR	***586***
Ungarn	***545***
Jugoslawien	***507***
sonstiges Ausland	***27***

Der Grund für die Zunahme der Zahl der Aussiedler liegt in den Verhältnissen der Herkunftsgebiete und darin, daß die Ausreisemöglichkeiten aus den Herkunftsstaaten in den letzten Jahren kontinuierlich verbesset wurden.• (aus "Bulletin")

****

Ein neues Buch über

Gnadenfeld, Molotschna
(1835 - 1943)

(von Agathe Schmidt)

enthält die Geschichte,
Entwicklung und den
Niedergang des Dorfes,
eine Kartei von
über 1200 Namen,
5 Karten, mehr als 120 Photos
und Zeichnungen,
einzelne Erinnerungen
und Lebenserfahrungen
von Gnadenfeldern erzählt.

Preis: $18.oo plus Versandkosten.

In deutscher oder englischer
Sprache erhältlich bei:

Frau Agathe Schmidt
59 Cornell Ave.
Kitchener, Ontario
Canada N2G 3E5

****

Videofarbtonband

"Unsere Reise nach Orenburg"
(von drei Stunden dauer)

Preis: $60.oo

Zu beziehen bei:

George I. Penner
Box 517
Brooks, Alberta
Canada T0J 0J0
Tel.: (403)362-2635

AUSKUNFT
über das
WYMYSZLER TREFFEN

Zeit: 23. Juli 1990
Wo: WINNIPEG
Platz: Mennonite Brethren Bible College
Adresse: 1-169 Riverton Avenue, Winnipeg
Quartier ist für 60 Personen reserviert die sich im Voraus registriert haben.
Die Preise sind wie folgt:
Erste Nacht:
$15.00 per Person, darauf folgende Nächte $12.oo
Räume sind reserviert für die ganze Woche der Welt Konferenz **Juli 22 - 29**
Preise für die Mahlzeiten für den 23. Juli allein sind:
Frühstück: $3.25 Person
Mittagessen: $4.50 Person
Abendbrot: $7.00 Person
Für die Gäste im Quartier wird tägliches Frühstück angeboten, dieses muß aber im Voraus angemeldet werden.
Um weitere Auskunft schreiben Sie bitte an:

Henry Haier
83 Cobourg Ave.,
Winnipeg, MB R2L 0N4
(204) 667-3642

Drittes Gnadentaler-Treffen
in der Bundesrepublik Deutschland

Hiermit laden wir alle ehemaligen Gnadentaler (Kreis Sofijewka) und Ihre Familien zu einem Treffen am 15. und 16. September 1990 nach Espelkamp herzlich ein.

Beginn des Treffens am Sonnabend, den 15. September um 13 Uhr im Mennoniten Heim, Stolper Weg 1, 4992 Espelkamp.

Wer keine Möglichkeit hat, bei Verwandten oder Bekannten zu übernachten, der bestelle sich bitte rechtzeitig Zimmer bei:

Hotel Haus Mittwald, Ostlandstraße 23, 4992 Espelkamp. Tel.: 05772-4029.

Für Ihre Anmeldung zu diesem Treffen, wären wir Ihnen sehr dankbar.

Eine glückliche Anreise mit Gottes Geleit wünschen Ihnen:

Heinrich Janzen
Grabbestraße 18
D - 4817 Leopoldshöhe
Tel.: 05202-82265

Hans Unger
Seevetal 28
D - 2112 Jesteburg
Tel.: 04183-3841

MCC:

Förderung einer gesunden Zukunft

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street
PO Box 500
Akron, PA 17501-0500

MCC Canada
134 Plaza Drive
Winnipeg, MB R3T 5K9

Mehr "Habitat" Häuser

"Arbeit und Anbetung müssen eins sein," sagt ein Lied. Freiwillige Arbeiter im Winnipeg Zweig der "Habitat for Humanity" Organisation, versuchen das in die Tat umzusetzen. Über 50 Gemeinden sind daran beteiligt. In einem einwöchigen Einsatz, beginnend am 14. Juli, sollen drei neue Häuser fertiggestellt werden, und drei weitere in einem zweiten Einsatz, September bis November.

Die Eigentümer-Partner werden auf Grund ihrer Notdurft, abgesehen von Religion oder Rasse, erwählt. Sie kommen in den Besitz ihres Heimes durch eine zinsfreie Anleihe, und machen ihre "Anzahlung" durch 500 Stunden Arbeit am eigenen Haus und an andern, zusammen mit den freiwilligen Bauleuten. Das Geld von ihren monatlichen Zahlungen geht für weitere Häuser, und kein Regierungsgeld wird dabei verwendet. Man hat Pläne für 16 Habitat Häuser im North Point Douglas Gebiet von Winnipeg.

Arbeit und Anbetung beim Häuserbau für "Habitat"

Doch die Absicht von Habitat ist, auch auf weniger greifbaren Wegen Gemeinschaftssinn zu bauen. Leute aus verschiedenen religiösen Hintergründen arbeiten nebeneinander und versuchen andern die Liebe Christi zu zeigen. Ein Zehntel der Geldspenden wird an die internationale Habitat Organisation weitergegeben für die Arbeit in unterentwickelten Ländern.

Die Not ist groß. In Winnipeg allein wohnen tausende Menschen in unhygienischen, unbequemen, bedrückenden Wohnungen. Christliche Initiative und Zusammenarbeit kann Veränderung schaffen. Es bedarf des Gebets, Spenden an Geld oder Baumaterial und Angebote von freiwilligen Arbeitern durch die Lokalgemeinden.•

(Habitat News Release)

Buchbesprechung

Kampbrand und andere mennonitische Geschichten aus dem paraguayischen Chaco

Peter P. Klassen

Markographic Asuncion, 1989

135 Seiten, Papiereinband

Dieser kleine Band ist ein bedeutender Beitrag zur mennonitischen Literatur. Die Erzählung und die Beschreibung, besonders die Landschaftschilderung, sind geradezu fesselnd, und die Farbphotos von Chacopflanzen steigern den Wert des Buches erheblich. Daß Klassen, als Fernheimer, auch der Erfahrungen der Siedler in anderen Kolonien gedenkt, ist erfreulich. Unter den Erfahrungen in Paraguay begegnet der Leser auch vielen Rückblicken nach den Erfahrungen der Mennoniten in Rußland.

Wie auch schon in seinem früheren Buch, **"Die Mennoniten in Paraguay"**, befaßt sich Klassen hier mit der Problematik der Inkonsequenz zwischen Glauben und Praxis im Leben der Mennoniten. In abgeschlossenen Mennonitenkolonien, die für die Lokalregierung selber verantwortlich sind, können z.B. die Prinzipien der Wehrlosigkeit oder der Trennung von Kirche und Staat schwer immer aufrecht erhalten bleiben, ob es sich nun um den Selbstschutz gegen Machno in der Ukraine oder gegen Diebe im Chaco handelt. Übrigens fehlt noch eine Geschichte über die sogenannte "völkische Bewegung", nachdem **Dora Dueck** diese in ihrem Buch **"Under the still standing Sun"** berührt hat.

Die melancholische Stimmung und die tragische Entwicklung findet mitunter ein wenig Erleichterung, wie z.B. in der Begräbnispredigt in **"Amos drei"**. In **"Kampbrand"** jedoch, wo Johann Bargen meint, die Entrückung verpaßt zu haben, führt das Nachdenken zur Bestürzung, fast zur Hoffnungslosigkeit. Will die Satire andeuten, daß der christliche Glaube, selbst die Heilserfahrung, nur hohle Theorie, Naivität, oder andrerseits, Heuchelei sei?

Es mag schon stimmen, wie in der Buchbesprechung in **Bibel und Pflug** bemerkt wurde, daß der Autor vielleicht lediglich die Absicht hat, zum Nachdenken über religiöse Probleme Anregung zu geben, anstatt deren theologische Lösung zu bieten. Gestanden, bei den Mennoniten mangelte es zu oft gerade an der Unterrichtung über die theologischen Gründe für die traditionelle Ethik. Ob wir nun auf ein weiteres Buch hoffen dürfen, wo auch die positive Seite mehr zur Geltung kommt und wo biblische Antworten auf die aufgeworfenen Fragen gesucht werden?

Aber auch dieses Buch schon kann zum konsequenten Christenleben anregen. Der zurückhaltende Ton der Kritik läßt kaum auf Bitterkeit seitens des Schreibers schließen. Eher erhält man den Eindruck, daß er sein Volk liebt, auch wenn er ihm einen derben Stoß versetzen muß. Von Wert ist auch die Erhaltung der üblichen Ausdrücke und Begriffe der religiösen Sprache bei den Mennoniten, auch früher hier in Kanada als noch mehr Deutsch gesprochen wurde.• W. S.

(Erhältlich für $8.00 bei: **Christian Book Store, 266 Hawthorne Ave., Winnipeg, MB, R2G 0H4, oder: John Klippenstein, 57 Jefferson Dr., St. Catharines, ON, L2N 3V3)**

Eine Geschenk-Annuität

(Gift Annuity)

Eine Annuität ist eine Übereinkunft zwischen Ihnen und der MB Konferenz. Sie geben dem Annuitäts — Fond ein Geschenk für das Werk des Herrn und erhalten dafür ein geregeltes Einkommen für den Rest Ihres Lebens. Das Annuitäts — Programm der Mennoniten Brüdergemeinden gibt Ihnen ein Einkommen, in einer Weise, die Ihren geistlichen Idealen entspricht und finanziell Gewinn bringt.

Eine Geschenk — Annuität hat einige sehr gute Vorteile.

- Ihre Geldanlage bringt gute Zinsen für Sie lebenslang, je nach Ihrem Alter beim Anfang des Planes;
  (z.B.) Alter 70 9.8% Alter 75 10.5%
  Alter 80 11.6% Alter 85 13.4%
- Nur ein Teil Ihres Einkommens während Ihrer Lebenserwartung ist steuerpflichtig;
- Ihre angelegten Dollar helfen Gemeinden und Konferenzzweigen in Kapitalunternehmungen;
- Je nach Ihrem Alter und nach dem Zins, den Sie suchen, sind Sie vielleicht auch berechtigt zu Steuererlaß-Quittungen von einem Teil Ihrer Geldanlage;
- Doppel — Pläne (Mann und Frau) sind auch zu haben;
- Der übriggebliebene Teil Ihres Kontos zur Zeit Ihres Todes geht direkt an die von Ihnen bestimmte Wohltätigkeitsorganisation.

Um weitere Auskunft oder Besprechung wenden Sie sich bitte an:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

BESTELLZETTEL

The Christian Press
159 Henderson Hwy.
Winnipeg, Man. R2L 1L4

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00

Alter Leser ☐ ☐ Neuer Leser

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

William Martens

Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook & Scott,
1 Block östlich Osborne St.
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Eleanor Nickel
339 0264

Um Hilfe beim Haushandel rufen Sie mich an.

Spreche auch Deutsch

Crown Realty
300-365 Hargrave Street
Winnipeg, Man.
942 5134

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch
105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: **942-5359**

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331

Director
Walter Klassen

PAKETE nach RUßLAND
sendet **Zoll vorbezahlt**
VEGA TEXTILES
Overseas Parcel Service Ltd.
1014 Main St., Winnipeg, MB
R2W 3P7
Für weitere Auskunft:
Tel.: (204) 582 - 4744

Kanada - Mehr als die Hälfte der kanadischen Staatsbürger sind über 35 Jahre alt. Die schnellst wachsende Altersgruppe ist die der über 65-jährigen. Nach dem Jahr 2010, werden die vielen Babys, genannt "Baby-Boomers", die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden, das Rentenalter erreichen. Es werden mehr Rentner als verdienende Arbeitnehmer sein.• (aus Panorama)

Aus Aller Welt

Leipzig- Nach 45 Jahren treten in der DDR wieder offiziell die "Soldaten Gottes" an: Die Heilsarmee erhielt vom Amt für Kirchenfragen in Berlin die Anerkennungsurkunde als Religionsgemeinschaft. Nach dem Motto "Suppe, Seife, Seelenheil" will die, besonders unter sozial Benachteiligten, tätige Freikirche bald eine Mitarbeiterin nach Leipzig entsenden. Sie soll Hausbesuche machen, zu seelsorgerlichen Gesprächen bereitstehen und praktische Hilfe leisten.

Die Heilsarmee, der drei Millionen Christen in 90 Ländern angehören, ist auch die größte Abstinenzbewegung der Welt. Sie entstand Mitte des 19. Jahrhunderts in England und nahm 1886 in Stuttgart ihre Arbeit auf. Im Zuge der sowjetischen Besatzung schlossen sie sich der Evangelisch-methodistischen Kirche an. Gegenwärtig fühlen sich noch etwa 30 DDR-Bürger der Heilsarmee zugehörig, vor allem im Raum Leipzig und Zwickau. In der Bundesrepublik hat die Heilsarmee 1 800 aktive Heilssoldaten in 45 Korps. Darüber hinaus unterhält sie rund 30 Sozialeinrichtungen. Ihr "Hauptquartier" befindet sich in Köln.• (aus idea-Spektrum)

*

Berlin - Die meterdicke Mauer vor dem Wahrzeichen Berlins, das Brandenburger Tor, wird nach 28 Jahren abgerissen. Am 24. April begannen Bautrupps der Nationalen Volksarmee und Arbeiter aus West-Berlin mit der Beseitigung des 174 Meter langen Betonwalls vor dem Tor. Polizisten sicherten auf westlicher Seite die Baustelle vor den rund 1000 Schaulustigen. Von östlicher Seite erfolgte der Durchstoß nach Westen.

Die Mauerteile sollen von einer DDR-Firma verkauft werden; der Erlös soll dem DDR-Gesundheitswesen zugute kommen. Bis zum 19. Mai soll der gesamte Mauerabschnitt zwischen Reichstags-Ufer und Friedrich-Zimmer-Straße gefallen sein. Ein 1,50 Meter hoher Drahtzaun teilt dann noch die Stadt.• (aus Deutschland Nachrichten)

Boston - Bundeskanzler Helmut Kohl wird am 7. Juni die Festrede bei der diesjährigen Abschlußfeier der Harvard-Universität in Boston, Massachusetts, USA halten. Kohl ist der dritte führende bundesdeutsche Politiker, der von Harvard als Festredner eingeladen wurde. 1987 war diese Ehre Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** zuteil geworden, 1979 dem damaligen Bundeskanzler **Helmut Schmidt.**•

(aus Deutschland Nachrichten)

*

Wehrpflicht - Eine Abschaffung der Wehrpflicht in Gesamtdeutschland haben freikirchliche Protestanten gefordert. Für einen "staatlichen Zwangsdienst", wie er als Ersatzdienst praktiziert werde, bestehe heute keine Berechtigung mehr, heißt es in einer Erklärung der Arbeitsgruppe zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF). Die VEF repräsentiert rund 250 000 freikirchliche evangelische Christen. In Zukunft solle der Zivildienst in einen freiwilligen Sozialen Friedensdienst umgewandelt werden, der Frauen und Männer gleichermaßen offen stehe.•

(aus idea-Spektrum)

Ottawa — Die Behandlung unserer einheimischen Bevölkerung ist eine "nationale Tragödie", sagt **Maxwell Yalden,** der Oberste Kommissar der kanadischen Menschenrechtskommission. "Gegenwärtig gibt es zu viele theoretische noble Erklärungen, aber zu wenige nutzvolle Taten."

Mangelnde Beachtung der einheimischen Indianer und Behinderten gehören zu den Fällen, denen Vorurteile und Mißhandlungen zuteil werden, wie dies aus einem kürzlich im Parlament vorgelegten Jahresreport 1989 hervorgeht.

Yalden betonte ausserdem, "daß keine Rasse, keine ethnische, kulturelle oder religiöse Gruppe besser sei als die andere." Doch selbst wenn wir das wissen, muß noch eine Menge Arbeit geleistet werden, um unser tägliches Leben sinnvoll und wirksam zu gestalten — nicht nur in den Reden, die von öffentlichen Sprechern am 1. Juli gehalten werden.• (Canadian Scene)

Bangladesch- Ein Verbot für die Einfuhr von Bibeln in der Landessprache Bengali hat die Regierung erlassen. Im vergangenen Jahr hatten fundamentalistische islamische Kreise gegen die Verbreitung der bengalischen Bibelausgabe protestiert, da in ihr Begriffe für Gott benutzt würden, die auch im Koran vorkämen. Von der Bengali-Bibel wurden im vergangenen Jahr rund 200 000 Exemplare verkauft.•

*

Union Gospel Mission, Winnipeg- Am 12. Mai fand ein Bankett im Winnipeg Convention Centre zur Unterstützung dieser Rettungsmission statt. Dr. **Ted W. Engstrom** von "World Vision" und früher "Jugend für Christus" war der Gastredner. Union Gospel serviert jeden Tag 300 Mahlzeiten. Jede Woche finden 12 evangelistische Veranstaltungen statt. 34 Personen nehmen an einer Entwöhnungskur teil und zwei Häuser zur neuen Eingewöhnung in die Gesellschaft werden geführt. 13 Kinder werden in der Faith Academy School geschult und 500 Familien nehmen am Christian Youth Centre teil.•

(aus dem Bankettblatt)

*

VDA - Der Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) ist die Brücke zu den Deutschen in aller Welt. Er unterstützt die 14 Millionen Auslandsdeutschen bei der Bewahrung der deutschen Kultur und Muttersprache und hält die kulturelle und geistige Verbindung zu ihnen aufrecht.

Rund 100 000 Amische leben heute als "die letzten Kulturdenkmäler des deutschen Sprachraums" in Nordamerika. Wie keiner anderen Einwanderergruppe im Einwanderungsland USA ist es ihnen über Jahrhunderte hinweg gelungen, sich dem Schmelztiegel, aber auch der modernen Konsumgesellschaft dort zu widersetzen.

Erstmals in der Geschichte der religiösen Gruppe werden jetzt auf Einladung des VDA zwei Amische im Rahmen einer Vortragsreihe in jenes Europa zurückkommen, das ihre Vorfahren einst als linke Flügexponenten der Reformation verlassen hatten.• (aus VDA Globus)

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
c/o Canadian Conference
3 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Die Welt gewinnen! Die Kinder verlieren?

Fünf Väter geben einen Einblick in ihre wichtige Aufgabe als Vater:

Rosey Grier

Rosey Grier hat einen Sohn. Früher hat er Fußball gespielt mit den Los Angeles Rams und den New York Giants. Heute ist er Jugendarbeiter in einer Großstadt.

Ich weiß noch, wie mein Sohn sich meine Schuhe anzog. Dann richtete er sich auf, schaute zu mir hoch und fragte: 'Dad, wenn ich groß bin, kann ich Du sein?''

''Nein, Rosey,'' war meine Antwort. ''Du bleibst Du. Gott will, daß Du Du bleibst.'' Trotz meiner Antwort, weiß ich, daß er vieles, was sein zukünftiges Leben bestimmen wird, gerade von mir lernen wird.

Immer wieder bin ich erstaunt, wenn ich meinen Teenager sehe. ''Mann O Mann, wo ist der kleine Kerl geblieben? Wo ist die Zeit geblieben? Ich hätte sie gerne aufgehalten.''

Ich weiß, er muß wachsen, aber es geht mir jetzt doch zu schnell. Ich sage euch: Nehmt euch Zeit für eure Kinder. Bemüht euch, daß es die beste Zeit in ihrem Leben wird.

Wenn ich mit meinem Sohn zusammen bin, wenn ich zu Hause bin, das ist eine gute Zeit für mich. Nicht ein Opfer.

Josh McDowell

Josh McDowell hat zwei Töchter und einen Sohn. Er ist ein Schriftsteller und Referent der Apologetik und christlicher Fragen.

Als meine Tochter ihren zehnten Geburtstag feierte, traf mich plötzlich der Gedanke, daß mehr als die Hälfte meiner Zeit mit ihr vorbei sei. Er traf mich wie ein Blitz!

Ich nahm mir vor, meine Opferbereitschaft auf der Arbeit zu kürzen. Ich wollte mehr als die Hälfte meiner Zeit mit meiner Familie verbringen. Nicht nur wichtige, sondern auch viel Zeit wollte ich meiner Familie widmen. Ich hab's geschafft! Natürlich mußte ich Sitzungen aufgeben — was mir sehr schwer fiel, daß hatte ich früher noch nie getan.

Bill Gaither

Bill Gaither hat einen Sohn und zwei Töchter. Er ist der Direktor des Bill Gaither Trio. Er und seine Frau Gloria haben viele geistliche und Evangeliumslieder geschrieben.

Die besten Leiter sind die, die wissen, wie man Füße wäscht. Auch die besten Eltern sind solche, die gerne dienen und Füße waschen. Das kann man nur tun, indem man das Christenleben praktiziert. Wir leben es vor, und dann kleiden wir es in Worte. Ohne Praxis sind unsere Worte leer und wir können uns die Mühe sparen.

Eltern zu sein bedarf ganzzeitige Hingabe. Oft habe ich angehenden Musikanten in der christlichen Musikbranche geraten: ''Wenn Sie lieber Musikkassetten herstellen und Konzerte machen als zu Hause zu sein, sehe ich schwarz für ihr Familienleben.''

Noel Paul Stookey

Noel Stookey hat drei Kinder. Er teilt seine Zeit auf zwischen seiner Familie; Konzerte mit verschiedenen Gruppen und als Verantwortlicher bei der Medien Agentur, Neworld Media.

Ich habe meinen Kindern davon erzählt, daß man Gott erreichen kann. Jetzt hätte ich gerne, daß sie das Gelernte in die Praxis umsetzen und es selber erfahren, wie wertvoll eine Beziehung zu Gott sein kann. Ich möchte gerne, daß sie einigen der wertlosen Jahre, die ich erlebt habe, aus dem Wege gehen.

Ich weiß, daß sie im Leben auch unerwartete Prüfungen und Examen bestehen müssen. Aber die Gewißheit, daß Gott eine Stellung in ihrem Leben hat, kann zum großen Segen führen. Dadurch werden wir frei. Ein Verhältnis mit Gott — das wünsche ich ihnen vor allem andern.

Dr. Ken Cooper

Ken Cooper hat einen Sohn und eine Tochter. Er hat das Programm für Aerobic Exercise entwickelt, ist Autor, und welt-weit für seine vorbeugende Medizin bekannt.

Man muß Gott die erste Stelle geben, dann die Familie, und als drittes erst die Arbeit — die Prioritäten im Leben müssen richtig sein. Ich werde immer wieder versucht, meiner Arbeit den ersten Platz einzuräumen, meine Familie an letzte Stelle zu stellen und Gott irgendwo im Abseits zu lassen. Aber ich bemühe mich dauernd, alles in die richtige Reihenfolge einzuordnen.

Es ist viel einfacher, Krankheiten vorzubeugen, als sie später zu behandeln. Es ist viel einfacher, Familienprobleme vorzubeugen, als später alles wieder ins Lot zu bekommen.

Wenn es bei uns zu Hause still wird, und man nur den Hund bellen hört, dann haben wir ein Problem. Ganz egal, welche Reichweite dieses Problem hat, solange wir uns hinsetzen und darüber reden können ohne wütend zu werden, kann die Sache geregelt werden.

(von David C. Cooks ''Bible in Life'')•